Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 11. Hirschberg, Mittwoch den 8. Februar **1865.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 31. Jan. Wegen einer zu Graudenz im Jahre 1862 stattgehabten Meuterei wurde der größte Theil der 12. Compagnie des 18. Ostpreußischen Infanterie-Regiments durch kriegsgerichtliches Urtheil zur Festungsstrafe verurtheilt. Im Januar und März v. J. haben sich mit wenigen Ausnahmen bereits die Verurtheilten der Königlichen Gnade zu erfreuen gehabt und sind unter Erlaß des Restes der Strafzeit in Freiheit gesetzt worden. Von den 101 Verurtheilten befinden sich seit dem März v. J. nur noch 12 in Haft, zum größten Theil die Rädelsführer, welche durch Verleitung zu jenem Exceß so schweres Unheil über ihre Genossen gebracht haben.

Berlin, den 2. Febr. Zu dem jüngsten Hoffeste waren auch die drei Präsidenten des Abgeordnetenhauses eingeladen worden, hatten der Einladung aber nicht Folge geleistet. Grabow und v. Bockum-Dolffs hatten sich mit Unwohlsein entschuldigt, v. Unruh war aber ohne Entschuldigung ausgeblieben. Die Herren sollen aufs neue eingeladen worden sein und sind auch, wie hiesige Blätter melden, zu dem Feste erschienen.

Berlin, den 2. Febr. Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich hat dem Kriegs- und Marine-Minister Generallieutenant von **Roon** seine Zufriedenheit über dessen Mitwirkung bei den glücklichen Operationen des letzten Feldzuges mittelst Handschreibens in gnädigen und anerkennenden Worten auszudrücken geruht: es habe seinem Herzen wohlgethan, daß bei dem Durchmarsch durch die Staaten seines treuen Alliirten die Oesterreichischen Truppen allerorts, besonders aber in Berlin, mit entgegenkommender Freundlichkeit und von Offizieren und Soldaten der königlichen Armee echt kameradschaftlich und herzlich aufgenommen worden seien.

Pleschen, den 24. Jan. Gestern wurde ein russischer Deserteur an Rußland ausgeliefert. Er war erst kürzlich von Kalisch aus nach Preußen übergetreten, weil er die ihm von seinem Kapitän angedrohte Prügelstrafe fürchtete. Er ist aus Wilna und dient schon 23 Jahre. Er war ärmlich gekleidet und so dürftig genährt, daß er die ihn erwartende körperliche Züchtigung schwerlich überleben dürfte.

Inowraclaw, den 26. Jan. Am 16. Januar wurde auf Anordnung des Landrathamtes auf dem Dominium Rzeczica bei dem Besitzer desselben, Herrn v. Moszczenski, eine Revision abgehalten, die sich vorzugsweise auf die Papiere und Korrespondenz desselben erstreckte. Es wurden zwei aus Paris datirte Briefe in Beschlag genommen.

Danzig, den 2. Febr. Die preußische Korvette „Gazelle" hat das Dock in Cherbourg verlassen und wird sich noch einige Wochen in französischen Häfen aufhalten, ehe sie nach Kiel geht. Es ist dies eine nothwendige Vorsichtsmaßregel, weil die Mannschaft bei der schnellen Reise aus der heißen Zone schon in dem Klima Frankreichs den raschen Wechsel der Temperatur nachtheilig empfand und sicherlich bösen Krankheiten unterlegen wäre, wenn der Kommandant das Schiff bei dem inzwischen eingetretenen Frostwetter nach Kiel geführt hätte. Sobald die „Gazelle" in Kiel eintrifft, wird die Korvette „Vineta" die Reise nach Ostasien antreten und zum Schutze der deutschen Flagge dort auf zwei Jahre Station nehmen.

Sigmaringen, den 29. Jan. Heute wurde die päpstliche Encyclica in allen katholischen Kirchen der Hohenzollernschen Lande von der Kanzel verkündigt.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Flensburg, den 30. Jan. Heute ist der Freiherr v. Halbhuber nach **Schleswig** abgereist und morgen folgt ihm Hr. v. Zedlitz. Die Beamten der obersten Civilbehörde und der schleswig-holsteinischen Regierung siedeln größtentheils heute über. Die Beamten des Zolldirektorats sind von Kiel hier eingetroffen.

Rendsburg, den 30. Jan. Die Musikkorps der in den Herzogthümern Schleswig-Holstein stationirten österreichischen und preußischen Truppen haben die Erlaubniß erhalten, in einem Umkreise von zwei Meilen ihrer Garnisonen Tanzmusik zu machen, soweit dadurch die Rechte Anderer ausschließlich „zur Aufwartung mit Tanzmusik" Berechtigten nicht beeinträchtigt werden.

Rendsburg, den 2. Febr. Gestern wurde hier der Jahrestag des Ueberganges der alliirten Truppen über die Eider gefeiert. Die Feier bestand hauptsächlich aus einem Festzuge am Abend. Die erste Abtheilung desselben eröffnete das preußische Musikkorps, die zweite das Musikkorps der Karlshütte

nebst den österreichischen Tambouren. Vorauf ritten Herolde und der Kommandeur des Zuges. Es folgten Sänger der Liedertafel, Vereine, die städtischen Gewerke, Mitglieder des hiesigen Offizierkorps und die Arbeiter der Karlshütte. Fackelträger begleiteten den Zug. Der Abmarsch ging vom Altstädter Marktplatze aus nach dem Punkte an der Eider, wo gestern vor einem Jahre die ersten Schüsse fielen. Die Liedertafel sang hier den Körnerschen Schlachtgesang und der Mitbürger Wiggers hielt eine kurze Rede über die Bedeutung des Tages. Hierauf ging der Marsch nach dem Neuwerk und zuletzt auf den Paradeplatz. Nach Absingung eines Liedes betrat Herr Menthen die Rednerbühne, gedachte der vieljährigen Leiden und Kämpfe und des endlichen Sieges durch die glorreichen Thaten der Befreier und schloß mit einem Hoch auf das deutsche Schleswig-Holstein. Unter den Klängen der Nationalhymne wurden die Fackeln verbrannt. Die Stadt hatte einen reichen Blumenschmuck entfaltet, die Straßen waren illuminirt.

Kiel, den 1. Febr. Zur Erinnerung an den Tag, an welchem vor einem Jahre die alliirte Armee die Eider und den Kanal überschritt und in Schleswig einmarschirte, sah man heute die öffentlichen Gebäude und einige Privathäuser im Flaggenschmuck. An Bord der Kriegsschiffe wurde der Tag durch eine entsprechende militärische Feier begangen.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt a. M., den 30. Jan. Die anhaltische Regierung hat der deutschen Bundesversammlung eine das Successionsrecht des anhaltischen Hauses in das Herzogthum Lauenburg betreffende Rechtsausführung zur Widerlegung und Bekämpfung der von dem Sachsen-Ernestinischen Hause überreichten Denkschrift einreichen lassen. Der Schluß dieser Rechtsausführung lautet: „So fest sich das anhaltische Haus seines Rechtes in dieser Successionsfrage bewußt ist, so verkennt es dabei gleichzeitig nicht, daß für die praktische Lösung dieser Frage das Interesse der Sicherheit und der Machtstellung Deutschlands gleichmäßig in den Vordergrund tritt. Das anhaltische Haus wird sich deshalb auch einem Arrangement nicht entziehen, durch welches diese verschiedenen Interessen vereinigt und gewahrt werden.

Oesterreich.

Wien, den 31. Jan. Der Ausnahmezustand der Universität zu Lemberg ist aufgehoben worden und in Folge dessen treten die allgemeinen Studiengesetze wieder in Kraft. — Die Bevölkerung des Territoriums Triest hat beschlossen, sich der Adresse der Stadt Triest anzuschließen, mit dem Wunsche, daß diese Adresse in die slavonische Sprache übersetzt und die Uebersetzung mit den Unterschriften der Territorial-Bevölkerung versehen werde.

Wien, den 1. Febr. Der Kardinal-Erzbischof Rauscher hat die Encyclica in seinem Sprengel mittelst eines Hirtenbriefes veröffentlicht. — Die galizischen Kriegsgerichte weisen für den Monat Dezember 407 Urtheile aus. Davon lauten 9 wegen Hochverraths auf 8—18jährige schwere Kerkerstrafe. — Den in Königgrätz internirten Polen ist eröffnet worden, daß Jeder von ihnen einen Paß ins Ausland erhalten könne, wenn er nur einen Besitz von 25 fl. nachweist. In Folge dieser Verordnung sind schon viele nach der Schweiz und nach Frankreich abgereist. — In Kecskemet hat man am 19. Januar und im Thale Wildschönau am 21. Januar eine Erderschütterung verspürt. — Mehrere Mitglieder des in Turin residirenden venetianischen Emigranten-Komités, das früher im Solde der italienischen Regierung stand, jetzt aber zur Aktionspartei übergegangen ist, haben Schritte gethan, die Bewilligung zur straffreien Rückkehr in die Heimath zu erhalten.

Wien, den 2. Febr. Nach Berichten aus Venedig haben daselbst, seitdem sämmtliche Mitglieder sich in den Händen der Justiz befinden, die üblichen revolutionären Kundgebungen, terroristische Proklamationen, Petardenwürfe &c. aufgehört und die Vergnügungen des Karnevals gehen ihren ungestörten Gang. — An Bord der von Triest nach Veracruz abgegangenen Fregatte „Donau“ befindet sich auch der ehemalige neapolitanische General Bosco, welcher seinen Entschluß, in Mexiko Dienste zu nehmen, aufgegeben hat und nach Spanien geht, um in die spanische Armee einzutreten.

Frankreich.

Paris, den 29. Jan. Mehrere polnische Emigranten sind wegen politischer Agitation aus Frankreich ausgewiesen worden, darunter der ehemalige Ehrendomherr Mikoszewski aus Plock, der sich der französischen Polizei durch einen Protest gegen die Aufhebung der Klöster in Polen und durch Herausgabe einer revolutionären Volksschrift mißliebig gemacht hat. In Italien sind die polnischen Emigranten durch die Reduction der bisher bewilligten Unterstützungen aus Staatsfonds hart betroffen worden. Im Juni haben sie ihre brüderliche Gesellschaft zu gegenseitiger Hülfsleistung auf neuen Grundlagen konstituirt. Die Gesellschaft breitet sich über ganz Italien aus.

Paris, den 30. Jan. In Sarreguenienes (Saargemünd), wo ein Kürassierregiment in Garnison liegt, wurden innerhalb eines Monats fast jede Nacht die keckften Diebstähle verübt. Der Polizei gelang es endlich die Schuldigen zu entdecken. Aus einem sehr streng gehaltenen Tagesbefehl des Marschalls Forey geht hervor, daß eine Korporalschaft jenes Regiments mit Erlaubniß des Korporals und unter Mitwissen ihrer Kameraden, die den Raub theilten, jede Nacht ausgegangen sind. Der Marschall sagt in seinem Tagesbefehl: „Es ist die Aufgabe der Truppen, über die Sicherheit der Einwohner zu wachen, und es heißt daher die Infamie auf die höchste Spitze treiben, wenn diese Rolle gegen die des Diebes am Eigenthum der Mitbürger vertauscht wird.“ — Wie verlautet, verfahren die französischen Behörden mit großer Härte gegen die Deutschen in Lothringen. In keiner Elementarschule darf mehr deutsch gesprochen werden und an mehreren Orten sind die Lehrer sogar angewiesen, darauf zu achten, daß sich die Kinder auch außerhalb der Schule nur der französischen Sprache bedienen. Den Pfarrern wird die deutsche Predigt erschwert und hin und wieder hat man sie genöthigt, den Religionsunterricht in französischer Sprache zu ertheilen.

Paris, den 31. Jan. Der Papst hat auf die Anfragen der französischen Bischöfe, welche sich an ihn um besondere Verhaltungsregeln gewendet hatten, befohlen, daß die gesammten Encycliken u. s. w., aus welchen die 80 Sätze des Syllabus ausgehoben sind, zusammengestellt und als Buch an die Bischöfe der katholischen Christenheit als Richtschnur ihres Handelns vertheilt werden sollen.

Paris, den 1. Febr. Im Jahre 1863 war der Effektivbestand der Armee in Algerien bis auf 62407 Mann und 14323 Pferde gebracht worden, wovon 51855 Mann Franzosen. Die Bevölkerung war bis auf 213000 Einwohner angewachsen.

Spanien.

Madrid, den 2. Febr. Eine offizielle Korrespondenz des Admiral Pareja läßt durchblicken, daß der peruanische Konflikt einer friedlichen Lösung entgegengeht. Gleichwohl wird die Fregatte „Numantia“ morgen in See gehen, weil die Regierung Achtung einflößende Streitkräfte zu jeder Zeit im stillen

Ocean bereit zu haben wünscht. — Wie die „Epoca“ meldet, wird Admiral Pareja in der peruanischen Angelegenheit von Chili Genugthuung fordern.

Italien.

Rom. Die Franzosen haben in Civitavecchia den Brigantenführer Tamburini verhaftet.

Turin, den 31. Jan. Der Saal der Abgeordneten wird immer leerer und diese zeigen so wenig Eifer, an den Sitzungen sich zu betheiligen, daß der Präsident der Kammer sich genöthigt gesehen hat, an die Präfekten ein Rundschreiben zu erlassen, worin er sie bittet, die Abgeordneten, die sich in der Provinz aufhalten, aufzufordern, sich in der Kammer einzufinden. — In Betreff der Encyclica hat der Staatsrath sich dahin geäußert, daß die Veröffentlichung des päpstlichen Aktenstückes durch die Zeitungen zulässig, daß aber die Bischöfe, welche das Dokument kirchlich publicirten, zu bestrafen seien.

Turin, den 1. Febr. Ueber einen Tumult auf dem Schloßplatze, als im Kgl. Schlosse ein Ball stattfand, wird Folgendes berichtet: Ein ungewöhnlich zahlreicher Haufe hatte sich versammelt. Schon beim Anfahren der ersten Ballgäste begann das Schreien und Pfeifen. Mehrere Wagen konnten nicht mehr zu Hofe gelangen und mußten zurückfahren. Andere Wagen gelangten nur zu Hofe, indem die Zügel der Pferde von Sicherheitswachen geführt wurden; noch andere durch Seitengassen zur kleinen Hofpforte. Viele Personen wurden unter groben Insulten gezwungen auszusteigen. Einem Admiral wurden die Pferde ausgespannt und der Kutscher geprügelt. Vorübergehende Offiziere wurden gleichfalls ausgepfiffen. Erst um Mitternacht wurde der Platz geräumt. In Folge dieser Vorfälle ist der König nach Florenz abgereist.

Turin, den 1. Febr. In der vorigen Nacht hat nach mehreren Erderschütterungen ein Ausbruch des Aetna seinen Anfang genommen. Die Lava fließt mit Schnelligkeit aus dem Krater und bedroht mehrere Dörfer.

Turin, den 3. Febr. König Victor Emanuel ist in Florenz eingetroffen und vom Volke mit Enthusiasmus empfangen worden. — Der Vertrag, den Verkauf der Staatseisenbahnen an die lombardische Eisenbahngesellschaft betreffend, ist gestern unterzeichnet worden. — In Catania soll eine bourbonistische Verschwörung entdeckt worden sein; nähere Details fehlen noch.

Großbritannien und Irland.

London, den 31. Jan. Der Beschluß der Admiralität, die Kriegsschiffe mit schweren Geschützen zu armiren, wird bereits in Ausführung gebracht. Das neu erbaute Panzerschiff „Bellerophon“ hat zehn 300pfünder erhalten. Das Drehen desselben beim Manöveriren wird durch eine neu erfundene Dampfmaschine bewirkt.

London, den 1. Febr. Gestern ist das Surrey-Theater abgebrannt. Als der letzte Akt einer Pantomime in Scene gehen sollte, erblickte man an der Decke der Bühne einen grellen Lichtschimmer, dem bald durchbrechende Flammen folgten. Das Publikum war nicht zahlreich und entfernte sich in Ordnung, daher sich kein besonderer Unfall zugetragen hat, zumal auch das Bühnenpersonal in Sicherheit gebracht war, ehe die Flammen den Rettungsweg abschnitten. In einer halben Stunde stürzte das Dach ein. Die Feuerwehr vermochte dem Brande nicht Einhalt zu thun und um 3 Uhr Morgens lag das ganze Gebäude nebst noch einigen anstoßenden Häusern in Asche. — In den Jahren 1862—64 sind nicht weniger als 111 schnelle Dampfer am Clyde allein gebaut worden, welche die besondere Bestimmung haben, die Blokade der konföderirten Häfen zu brechen. Davon sind 70 theils weggenommen, theils zerstört worden. Im Durchschnitt übersteigt ein Blokadebrecher nicht 5 glückliche Fahrten, so daß jede Fahrt sehr großen Gewinn abwerfen muß, um das Unternehmen lukrativ zu machen.

London, den 2. Febr. Dem Vernehmen nach hat die englische Regierung an ihren Gesandten in Japan den Befehl geschickt, eine sofortige Genugthuung für die Ermordung der beiden englischen Offiziere zu fordern. Diese Genugthuung soll in der Zahlung einer Summe von wenigstens einer Million an die nachgebliebenen Verwandten der beiden Ermordeten und außerdem in der exemplarischen Bestrafung der Schuldigen bestehen. Im Weigerungsfalle soll der englische Admiral zu einer engen Blokade der Häfen von Jeddo, Osaka und Nangasaki schreiten und alle japanischen Schiffe, die er erreichen kann, aufbringen.

Rußland und Polen.

Warschau, den 27. Januar. Die Kreisbehörde in Lublin hat an 280 namhaft gemachte Personen, welche aus dem Kreise Lublin wegen Betheiligung am Aufstande flüchtig geworden sind, die Aufforderung erlassen, in ihre Heimath zurückzukehren und sich bei der Ortspolizeibehörde persönlich zu melden, widrigenfalls die Verbannung und Vermögens-Confiscation über sie werde ausgesprochen werden. Nicht minder zahlreich sind die Flüchtlinge aus den übrigen Kreisen Polens. — Von den 150 aus Warschau translocirten Mönchen sind 8 über die preußische Grenze nach Frankreich gegangen, der Rest ist in die in Polen noch bestehenden Klöster versetzt worden, wo ihnen freier Unterhalt und jährlich 40 Rubel ausgesetzt sind. Außer den 8 aus Warschau ins Ausland gegangenen haben noch 54, also zusammen 62 Mönche sich zur Emigration aus Polen entschlossen. Ueber 100 Klosterbrüder sind ganz ausgeschieden, haben ihr Ordenskleid abgelegt und sind ins bürgerliche Leben übergegangen.

Warschau, den 1. Febr. Aus Mariampol an der preußischen Grenze wird gemeldet, daß in Wladyslawow ein bedeutendes Waffenlager entdeckt wurde, welches seit einem Jahre vergraben sein mochte. Die Waffen und sonstigen Ausrüstungsgegenstände sind von der besten Qualität und dürften für einen berittenen Insurgentenhaufen bestimmt gewesen sein. Der Werth wird auf 5000 Rubel veranschlagt.

Moldau und Walachei.

Bukarest, den 23. Jan. Der Fürst hat den Kammern einen Gesetzentwurf vorgelegt, nach welchem fortan nicht mehr die Bojaren, sondern allein der Fürst den Metropolitan und die Bischöfe zu ernennen haben soll.

Türkei.

Um wegen des schlechten Zustandes der Finanzen Ersparungen herbeizuführen, ist man zu Armee-Reduktionen geschritten. Die entlassenen Soldaten wollen aber nicht nach Hause gehen, bevor ihnen die beträchtlichen Rückstände ihres Soldes ausgezahlt sind, und verlangen, daß bis dahin die Regierung für ihren Unterhalt sorge.

Amerika.

Newyork, den 14. Januar. Sherman hat Truppen von Savannah nach Beaufort abgesandt. Hood soll beabsichtigen, Korinth zu befestigen und dort sein Winterquartier aufzuschlagen. In einem Rapport über die Schlacht bei Nashville giebt er die Zahl der verlornen Geschütze auf 59 an, den Verlust an Verwundeten und Todten nennt er „gering“. Forrest concentrirt eine Streitmacht bei Paris in Tennessee. Thomas steht in Eastport. Rossers Kavallerie hatte Beverley in

Westvirginien okkupirt, mußte sich aber wieder zurückziehen. — Der Tod des konföderirten Generals Price wird in Abrede gestellt. — Die Friedensgerüchte wiederholen sich, doch ohne faktische Begründung. — Die Debatte über die Abschaffung der Sklaverei ist auf den 31. Januar verschoben worden. Die Convention von Missuri hat am 11. Januar in St. Louis mit 60 gegen 4 Stimmen die unbedingte und sofortige Abschaffung der Sklaverei beschlossen. — Im Bundessenat ist die Resolution, betreffend die Kündigung des Reciprocitätsvertrages mit Kanada, angenommen und als Frist 12 Monate festgesetzt worden.

Newyork, den 19. Januar. Am 15. Januar eröffnete Admiral Porter ein heftiges Bombardement gegen das Fort Fisher, während die Landungstruppen unter General Ferry einen Sturm gegen die Festungswerke unternahmen. Der Kampf dauerte bis in die Nacht. Der Feind zog sich zuletzt auf die äußerste Spitze der Landzunge zurück und mußte sich ergeben. Die Zahl der Gefangenen wird auf 1200—2000 Mann geschätzt. Am Tage nach der Eroberung sollen durch zufällige Explosion eines Magazins 300 Unionisten getödtet oder verwundet worden sein. Fort Smith auf Smiths Island ist am 16. Januar von den Konföderirten geräumt und zerstört worden. — Lee's Armee soll wegen Störung der Eisenbahnverbindung Mangel an Proviant leiden. — Capitain Bell und drei andere Konföderirte sind an der kanadischen Grenze arretirt und der Brandstiftung verdächtig nach Fort Lafayette gebracht worden.

Newyork, den 20. Jan. Bei der Eroberung des Forts Fisher, welche nach hartem Kampfe am 15. erfolgte, wurde die Besatzung gefangen und 72 Kanonen erbeutet. Der Verlust der Unionisten wird auf 900 Mann angegeben. — Der Präsident hat die Kündigung des merikanisch-kanadischen Gegenseitigkeits-Vertrages genehmigt.

Newyork, den 21. Jan. Das unionistische Panzerschiff „Patapsco" ist durch eine Höllenmaschine vor Charleston zerstört worden, wobei 50 Mann umkamen. — Die Staatskonvention von Tennessee hat eine Resolution angenommen, wodurch die Sklaverei für immer und ewig im ganzen Gebiete des Staates abgeschafft wird; Sklavenbesitzern soll eine Entschädigung gewährt werden. Eine andere Resolution widerruft die Unabhängigkeits-Erklärung von 1861 und annullirt die mit der Konföderation geschlossene militärische Allianz.

Newyork, den 24. Jan. Die Konföderirten haben die Forts Caswell und Campbell nebst zwei Dampfern, wahrscheinlich Kaperschiffen, in die Luft gesprengt. — Admiral Porter glaubt Wilmington in Kurzem einnehmen zu können. — Die Friedens-Unterhandlungen haben noch kein Resultat ergeben.

Mexiko. Nach Berichten aus Veracruz vom 31. Dezember kam an diesem Tage daselbst die erste österreichische Truppenabtheilung an.

General Castagny ist noch mit Herstellung des Verkehrs zwischen Durango und dem Hafen Mazatlan im Staate Cinaloa beschäftigt. Gegen Guaymas im Staate Sonora wurde eine Expedition zur See unternommen. Beide Häfen liegen an der Westküste. General Douay rückte am 18. Januar auf Morelia, Hauptstadt des Staates Michoacan. Die Expedition gegen Oajaca wird vom General Coustois d'Hurbal geleitet, der am 21. December in Yanhuitlan einrückte und den neuen Präfecten von Oajaca bei sich hatte, am 17. December Huitzo besetzte und am 18. December vor Etla eine feindliche Kolonne schlug. — Die erste in Veracruz angekommene österreichische Legion unter Graf Thun, 1083 Mann und 36 Offiziere, wird vorläufig in Jalapa, Perote, Orizaba und Puebla untergebracht. Von der früher angekommenen belgischen Legion liegt das 1. Bataillon (350 Mann) in der Hauptstadt Mexiko und das zweite (400 Mann) ist noch auf dem Marsche nach Mexiko. — Kaiser Max hat dem päpstlichen Nuntius einen Gesetzentwurf vorgelegt, dessen Hauptpunkte lauten: Duldung aller Konfessionen, Besoldung des Klerus durch den Staat, unentgeltlicher Kultusdienst, Uebertragung aller Kirchengüter an den Staat, vorläufige Bevollmächtigung der religiösen Associationen, Uebertragung der Führung der Kirchenbücher vom Pfarrer an Civilstandsbeamte. Der Nuntius erklärte, er sei ohne Vollmacht darüber zu verhandeln, und verlange Aufschub des Gesetzes, bis er Weisungen von Rom eingeholt habe. Darauf wartete aber der Kaiser nicht, sondern hat dem Minister Escudero den Auftrag gegeben, sofort mit dem Reformgesetze vorzugehen.

Peru. Bei den Chinchas-Inseln sind drei spanische Fregatten zur Verstärkung angekommen. Von Seiten der peruanischen Flotte hatte keine Bewegung stattgefunden. Der in Lima tagende Kongreß der südamerikanischen Staaten hat die Angelegenheit Peru's direkt in die Hand genommen und durch eine Botschaft dem spanischen Admiral zu erkennen gegeben, daß jedes feindliche Beginnen wie ein Angriff gegen sämmtliche verbündete Republiken betrachtet werden würde. Nach andern Mittheilungen hat Peru erklärt, daß es bereit sei, an Spanien alle Zugeständnisse zu machen, welche mit der Gerechtigkeit vereinbar wären, daß es aber eher zu den größten Opfern entschlossen sei, als sich erniedrigenden Bedingungen zu unterwerfen.

Die Regierung von Uruguay hat unterm 13. December 1864 zwei Dekrete veröffentlicht, von denen das eine die Verträge mit Brasilien vom 12. Oktober 1851 und 15. Mai 1852 der Republik für gewaltsam aufgedrungen, zerrissen und null und nichtig erklärt. Ebenso erkennt die Republik die Kraft der aufgehobenen Verträge gegen Brasilien gehabten finanziellen Verpflichtungen nicht mehr an. Sie behält sich das Recht auf Entschädigung für alle Nachtheile vor, welche ihr durch die brasilianische Land- und Seemacht und durch die von dem Mörder Flores geführten Banditenhorden zugefügt werden. Das andere Dekret verschließt die Häfen der Republik der brasilianischen Handelsflagge. Die brasilianischen Fahrzeuge haben binnen 14 Tagen die Häfen der Republik zu verlassen. Zuwiderhandelnde werden als Schmuggler betrachtet und bestraft.

Asien.

Japan. Ueber die Ermordung der beiden englischen Offiziere wird aus Jokuhama Folgendes berichtet: Am 21. November Morgens verließen der Major Baldevin und der Lieutenant Bird Jokuhama, um einen Ausflug über Kamabura nach Daiborts zu machen. Abends erhielt der Gouverneur von Jokuhama die Nachricht, daß bei Kamakura zwei Ausländer angefallen worden seien; der eine sei erschlagen, der andere lebe noch. Am folgenden Morgen setzte der Gouverneur die ausländischen Konsuln von der Begebenheit in Kenntniß. Der preußische und der schweizerische Konsul machten sich sofort auf den Weg und fanden unter einem elenden Zelte die Leichname der beiden Unglücklichen barbarisch verstümmelt. Dem einen lag seine Pistole, deren eine Lauf abgeschossen war, zur Seite und der andere hatte die seinige noch im Gürtel stecken. Der Lieutenant hatte noch einige Stunden gelebt. Alle Nachforschungen führten zu keinem Ergebniß.

Vermischte Nachrichten.

Vor kurzer Zeit traf in Berlin ein Brief aus England ein mit der Adresse „King of Prussia Wilhelm I." Der expedi-

rende Postsekretär, der des Englischen unkundig ist, versteht den ersten Theil der Adresse (König von Preußen) nicht, den zweiten Theil, Wilhelm I., liest er ohne Weiteres für Wilhelmi. Das Adreßbuch wird zur Hand genommen; da giebt es mehrere Wilhelmi's. Man probirt es mit einem beliebigen Postrevier. Nach einigen Tagen kehrt der Brief zum Oberpostamt zurück mit dem Bemerken: Adressat hierorts unbekannt; Adresse nicht zu ermitteln. In einem zweiten Postrevier erhält der Brief dieselben Aufschriften, und erst bei seiner zweiten Rückkehr ins Oberpostamt fällt er einem Expedienten in die Hände, der englisch versteht. Es blieb nichts übrig, als den Brief in dieser Verfassung an Seine Majestät gelangen zu lassen.

Die bei dem großen Diebstahl in Sibyllenort Betheiligten sind Mitglieder einer großen Bande, „der schwarze Bund" genannt, die sich weit und breit in der Umgegend von Oels und Juliusburg verbreitet hatte. Sie war wohl organisirt und hatte sich zu engerer Vereinigung selbst untereinander verschwägert. Die Theilnehmer derselben sind größtentheils bereits verhaftet.

In Braunschweig starb kürzlich der letzte dort lebende Husar von Herzog Friedrich Wilhelms tapferem „schwarzen Regiment", Adam Müller, 83 Jahre alt.

Offenbach, den 31. Jan. Dr. Gutzkow ist heute von hier nach Gilgenberg bei Baireuth übergesiedelt, um dort in stiller Zurückgezogenheit Heilung zu suchen.

Am 28. Januar starb in Versailles die Gräfin de Pleure de St. Quentin in dem hohen Alter von 106 Jahren. Noch vor zwei Jahren besorgte sie ganz allein ihre finanziellen und häuslichen Geschäfte.

In Turin starb am 28. Januar Felice Romano, der Verfasser des Textes zur Oper „Norma."

In Amerika, wo man bekanntlich wenig Werth auf ein Menschenleben legt, sind im verflossenen Jahre auf den Eisenbahnen 140 Unfälle vorgekommen, wobei 404 Personen das Leben verloren und 1486 andere verwundet wurden. Auf den Dampfschiffen kamen 26 Unglücksfälle mit 358 Todten und 143 Verwundungen vor. Ebenso haben sich auch die Feuersbrünste vermehrt und die materiellen Verluste bei 294 Brandschäden betragen 35¼ Millionen Thaler. Hierbei sind weder die kleineren Verluste unter 25000 Thlr., noch die Feuersbrünste im Süden gerechnet.

Chronik des Tages.

Se. Majestät der König haben zu der von des Fürsten zu Hohenzollern-Hechingen Hoheit beschlossenen Verleihung des Fürstlich Hohenzollerschen Ehrenkreuzes ꝛc. an die nachbenannten Personen Allerhöchst ihre Genehmigung zu ertheilen geruht. Es haben erhalten:

das Ehrenkreuz zweiter Klasse:

Der Fürstlich Hohenzollern - Hechingensche Hof - Forstmeister von Ehrenberg;

das Ehrenkreuz dritter Klasse:

Der Major von Weller, Commandeur des 1. Schlesischen Jäger-Bataillons Nr. 5, der Hauptmann und Compagnie-Chef von Lewinski im Königs-Grenadier-Regiment (2. Westpreußischen) Nr. 7, der Premier-Lieutenant von Strantz im 1. Schlesischen Jäger-Bataillon Nr. 5, kommandirt zur Dienstleistung bei des Fürsten zu Hohenzollern-Hechingen Hoheit, der Stabs- und Bataillons-Arzt Dr. Freiherr von Frank im 2. Niederschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 47, der Graf Bernhard von Schmettow auf Pommerzig, der Staatsanwalt Baier in Löwenberg, und

die silberne Verdienst-Medaille:

Der Bezirks-Feldwebel Bettkober im 3. Bataillon (Löwenberg) des 2. Niederschlesischen Landwehr-Regiments Nr. 7.

Ehe - Jubiläum.

In Wünschelburg feierten am 24. Januar der Partikulier Münnich und Frau die goldene Hochzeit. Die Ortsarmen wurden von dem Jubelpaare durch ein ansehnliches Geldgeschenk erfreut.

Das steinerne Brautpaar
im alten Rathhause
(Erzählung aus Breslau's Vorzeit.)

Von H. Pleban.

Fortsetzung.

So erzählt uns doch die Geschichte von dem steinernen Brautpaar! riefen viele Stimmen. Da aber die Liese aus dem alten Rathhause ihrem Herrn den Abendtrunk bringen mußte, so ließ sie sich vorerst die Kanne mit dem Gerstensaft füllen und trat dann seufzend den Rückweg an, nachdem sie ihre Freundin, die Schänkerin, gebeten, ihr morgen mitzutheilen, was die Alte erzählen würde. Die Zigeunerin, welche sich in der Mitte ihrer Zuhörer mit dem Gesicht nach der Thür auf einem Schemel niedergelassen, gab folgende Erzählung zum Besten:

Ueber hundert Jahr sind es schon und länger, da gab's ein gar schön Brautpaar in der Stadt Breslau. — Der Bräutigam aber stammte nicht von hier; er war weit davon zu Haus, in dem Dänenlande. Und reich war er wie ein Fürst; sein Kleid glänzte von Gold. Die Braut hatte nicht Reichthum, aber ihre Schönheit war desto größer. Als sie miteinander vor dem Altare stunden, begab es sich, daß ein Rabe durch das Fenster stieß, der einen Ring im Schnabel trug, den er vor der Braut niederlegte. Argwöhnisch erfaßte der Bräutigam das Ringlein und erkannte es als sein eigen, das er einst der Braut gegeben, ehe er wieder nach dem Dänenlande gezogen und seines Vaters Segen und seine Schätze geholt. Es war aber der Name darin geändert und hatte ein Goldschmied den Namen eines Welschen darein gegraben, dem die Braut das Ringlein verehret, als ihr Liebster abwesend war und sie den Welschen liebgewonnen und mit ihm ein Liebsverhältniß unterhalten. Der Welsche hatte eine besondere Gewalt über die Thiere und dienten ihm unter andern die Raben fleißig. Da er nun hörte, wie er jetzo betrogen und daß der zurückgekehrte Däne die Braut heimführe als sein ehelich Gemahl, entbrannte er vor Zorn, und ließ den Raben, der schon manche Botschaft zwischen ihnen getragen, ihr das Reiflein zurückbringen am Traualtar. Den Namen des Welschen aber wußte der Bräutigam und kannte

den Nebenbuhler wohl. Er hatte indeß früher kein Arg gehabt und ihm getraut. Jetzt, wo er von der Schuld seiner Braut die Beweise in der Hand hielt, richtete er an die Braut, nachdem schon der Priester ihre Hände ineinander gelegt, eine scharfe Frage, ob sie ihm treu gewesen? Und als die Braut bleich ward, auch die Brautmutter sich verfärbete, — denn diese wollte nur die Heirath wegen des Bräutigams Schätzen — so sprach er einen gräßlichen Fluch über die Braut aus an Gottes Altare, der den Segen des Priesters über das Paar hinwegnahm. Der Himmel verfinsterte sich auch außen, wo schon vordem ein Gewitter gestanden, ein Blitzstrahl fuhr in diesem Augenblick in die Kirche, zündete zwar nicht und erschlug Niemanden, betäubete aber Jedermann, so daß Priester und Brautleute verschwunden waren, als man wieder aufsehen gekonnt.

Die Kunde davon kam an einen ehrbaren Rath und dieser ließ in der Nacht den Missethäter greifen, ehe er entfliehen konnte und auch die Braut, weil sie doch Ursache gegeben zu dem Frevel an heiliger Stätte. Der Rath hielt eine geheime Sitzung im alten Rathhause in jener Nacht und verurtheilte die Missethäter wegen beleidigter Majestät Gottes und anderer Sünden — denn der Däne hatte auch Seeraub getrieben, die Braut aber ihre Tugend verletzt — zum Tode der Einmauerung. Alsobald wurde der Spruch vollstreckt. Der Bräutigam hoffte noch immer auf Rettung von vornehmen Freunden, die er hier besaß, darum er auch nicht bereuen wollte. Als die Verurtheilten nun aber an der Blende standen, die ihr Grab werden sollte, und Rettung nicht kam, gingen sie in sich und bereuten. Da erbarmte sich Gott über sie und gab ihnen den Tod vorher; sie wurden steif und kalt wie Stein und sanken um. Die Einmauerung ward jetzt für unnütz erachtet und man beerdigte die Leichen auf dem Friedhofe unter der Kirchtraufe. Indeß sie hatten dort nicht Ruhe und erschreckten den Thurmwächter jede Nacht. Der Rath ließ sie daher dort wieder ausgraben und in jener Blende vermauern, wohin sie verurtheilt waren.

Der Meister bei jener Vermauerung, ein Pole, war ein Freund meiner Großmutter und hat's ihr erzählt und genau beschrieben. Er mauerte auch die Bildnisse der Brautleute ein, wie sie heute in der Nische stehen im Durchgang im alten Rathhause, die der Rath setzen ließ, ehe dieses neue Rathhaus bezogen ward. Daselbst ist zu sehen, wie der Bräutigam am Altare gethan, nämlich seinen eigenen von der Braut empfangenen Ring abziehet, um ihr denselben zurückzugeben, während er den Fluch über sie ausspricht. Seitdem haben sie Ruhe gehabt in ihrem Grabe und rühren sich nur wieder, wenn ein Unglück im Hause geschehen soll. Wenn aber eine Hochzeit in diesem Hause stattfinden sollte im Advent, so fordern sie noch ein Opfer. Der Meister hat gesagt: es sei ein Stein ausgesprungen bei dem Vermauern und habe sich nicht fügen wollen. — Das bedeute ein zweites Opfer, wenn eine Hochzeit dort im Advent bestellt wird. Denn jene Unglückstrauung war im Advent und ist dies keine gute Zeit, wenn auch Erlaubniß von der Geistlichkeit nachgesucht wird.

Im alten Rathhaus wird Etwas vorgehen, nicht umsonst toben die Geister. Wer es verhüten kann, richte sich darnach! rief die Alte zum Schluß mit starker Stimme und einem nach der Thür gerichteten drohenden Blicke.

Die Augen der Zuhörer richteten sich unwillkührlich nach der Thür und erblickten Stephan, der leise eingetreten und gelauscht hatte, und jetzt hinter sich rasch die Thüre schloß. „Was Opfer?" murmelte er im Enteilen. „Ich bin nicht der Bräutigam, wenigstens hier nicht. — Mir kann es nicht schaden!"

4.

Am andern Morgen trat ein junges Mädchen aus Guttmanns Hause in Alfreds Schreibestübchen, wo dieser mit Rechnungen für seine Prinzipale beschäftigt war und überreichte ihm ein zierliches Briefchen mit einem netten Wachssiegel. Alfred erkannte sogleich Regina's Hand und in dem Schreiben bat sie um seinen Besuch für den Abend, da der Vater ihm eine Eröffnung zu machen habe. Er sagte freudig zu und ging mit erneuerter Lust an seine Arbeit; denn wenn er an die Falschheit seines Freundes auch noch nicht glauben konnte, und dessen Benehmen am vorigen Abend bei ihm zur Rechtfertigung desselben gedient hatte, so empfand er dennoch eine Beängstigung, die ihn die ganze Nacht nicht hatte ruhen lassen. Regina's Zeilen erst vermochten ihn einigermaßen zu beruhigen und seine Hoffnung zu erwecken. Zugleich gaben sie seinem Geiste Beschäftigung um zu errathen, welcher Art die ihm zu machende Eröffnung wohl sein könne? Daß sie nichts Unangenehmes enthalte, ließ der Inhalt des Briefes ziemlich sicher schließen. Mit Ungeduld harrte er der Stunde, die ihn von seinen Geschäften befreien und in Guttmanns Haus führen sollte. Zugleich hoffte er abermals am besten aus dem Antlitz seiner Geliebten von ihrer Treue sich überzeugen zu können.

Als die Stunde schlug und es zu dunkeln begann, eilte er an den Ort seiner Hoffnung und trat wieder durch das Hinterpförtchen auf der Schuhbrücke ein, um zuerst bei Regina, deren Zimmer in diesem Theile lag, einzusprechen. Da gewahrte er an dem Steinbildwerk des Bräutigams, das hier in der Nähe der Treppe nebst nur ihm gegenüber stehenden Figur der Braut sich befand, ein mächtiges Leuchten des steinernen Ringes, als glühe dieser im Feuer. Ein Grauen überfiel ihn und er eilte rasch vorüber zu Reginas Wohnung hinauf. Allein ihr Zimmer war leer. Er schritt durch den Korridor, welche über eine, den zweiten Hof zur Hälfte überdeckende Wölbung nach dem Hauptgebäude führt, weil er sie bei dem Vater glaubte, da hörte er ein leises Gekrächz und sah in einem Mauerwerke des gegenüber liegenden Theiles des dunklen Ganges Regina, die das schmale gothische Fensterchen geöffnet hatte, einige Raben futtern und sie liebkosen. Auch war sie beschäftigt dem einen ein Band, das er um den Hals trug, abzubinden, an welchem ein Gegenstand, wie ein Brief befestigt zu sein schien. Alfred erschrak heftig, schon wieder begegnete er den Unglücksvögeln und diese schienen ihm die Gespielen der Erkorenen seines Herzens zu sein, so zahm und vertraulich thaten sie. Sogar als Briefboten mochten sie ihr dienen. Als seine Tritte hörbar wurden, flogen

die unheimlichen Vögel jedoch mit Geschrei davon. Alfred glaubte Reginen erschrocken und verlegen zu finden, aber er sah sie mit ihrer gewöhnlichen Anmuth und Unbefangenheit ihm entgegenkommen und ihn willkommen heißen. Einen Brief sah er nicht bei ihr, und glaubte daher fast in der einbrechenden Dunkelheit sich getäuscht zu haben. Demohnerachtet hatte er sich eine strenge Prüfung vorgenommen, wurde aber durch den unerwartet liebreichen und zutraulichen Empfang so verwirrt, daß er nicht einmal um eine Auskunft zu fragen sich getraute, als sie ihn freundlich bei der Hand nahm und zu dem Vater führte, der sich krank in seinem Sorgenstuhl befand und nach seiner Ankunft sehr verlangt hatte. „Mein Sohn!" redete ihn der Alte an, nachdem Regina hinweggegangen, „meine Kräfte werden schwach und ich merke, daß mein Stündlein früher kommt als ich dachte; laßt mich also zu einer Sache kommen, die mir als Regina's Vater wichtig ist und die ich gern gethan sähe." — Alfred wollte Guttmann unterbrechen und über seine Gesundheit beruhigen, sein väterlicher Freund aber winkte ihm zu schweigen.

„Unterbrecht mich nicht," sprach er, „ich weiß, was ich sage, und die Sache geht Euch nahe an." Er setzte sich in seinem Stuhl zurecht und fuhr fort:

„Ich weiß, wie sehr Ihr meine Regina liebt, und daß sie Euch eben so herzlich gewogen ist; ich habe Euere Liebe bereits im Herzen gesegnet, wünsche mir auch keinen besseren Schwiegersohn!"

Alfred faßte des Alten Hand und drückte sie voll dankbarer Rührung. Dieser fuhr fort:

„Ich möchte Reginen nicht ohne Stütze lassen bei meinem Hingange und in Euch wird sie sie finden; dafür kenne ich Euch hinlänglich. Ich gebe Euch mein größtes Gut in ihr, die andern fallen Euch von selbst zu. Seid glücklich und gedenkt Eures Vaters! — Ich hatte zwar Euere Hochzeit auf's Frühjahr festgesetzt, allein sie muß bald sein, wenn ich sie erleben soll. Uebermorgen soll sie stattfinden. Wir leben im Advent, aber der Herr Kaplan von St. Elisabeth wird die Trauung still verrichten, wie er mir bereits versprach, und mein Wunsch wird erfüllt sein."

Der Alte lehnte sich im Stuhl zurück und Alfred küßte gerührt des Greises Hand. Nur sprachlos vermochte er seinen Dank auszudrücken. Hierauf trat die Tante mit Reginen in's Zimmer. „Meine Tochter!" sagte Guttmann, Du kennst meine Absicht, und ich weiß, ich erfülle nur Deinen eigenen Wunsch, wenn ich Dir diesen braven Jüngling jetzt zum Gatten gebe."

Alfred sah seine Braut an, und erwartete nach den jüngsten Vorgängen auf Widerstand von ihrer Seite zu stoßen. Aber nein, sie erröthete verschämt nach jungfräulicher Art und senkte sittsam die Augen zu Boden.

„Empfanget denn meinen Segen, meine Kinder!" sprach der Greis, indem er sich mühsam erhob, Beider Hände in einander legte, und über die hierauf Niederknieenden seinen Segenswunsch sprach. Ein rührendes Bild, dem die Tante mit nassen Augen zusah.

Als Alfred das Haus verließ, geschah es voll seliger Träume. So glücklich glaubte er den Tag nicht enden zu sehen.

Die Vorbereitungen zur Hochzeit wurden schnell getroffen. Alfred lud seine Freunde und Bekannten, darunter auch Stephan, die Braut war voll Liebe und zarter Verschämtheit. Er war am Ziele seines Sehnens und nur ein Tag noch lag dazwischen, es zu erreichen. Aber wie viel ändert oft ein Tag in dem Leben der Menschen. —

Fortsetzung folgt.

Die Reichenberger Zeitung No. 9 enthält unter dem Titel: Aus der preuß. Nachbarschaft, ein Schreiben aus Görlitz vom 10. Januar, betreffend das neue Eisenbahnproject von Greifenberg über Friedland nach Reichenberg. Das Schreiben lautet: „Inwiefern haben Preußisch-Schlesien und Reichenberg nebst Umgegend besonderes Interesse daran, eine Eisenbahn von Greifenberg (Station der Waldenburg-Görlitzer Bahn), via Friedland nach Reichenberg, anstatt von Greifenberg via Friedland nach Zittau zu bauen, und warum hat man für erstgenannte Linie eine größere Rentabilität zu erwarten? Wir setzen voraus, daß zum Bahnbau Greifenberg-Reichenberg die Concession der betreffenden Regierungen zu erlangen wäre und haben nun Folgendes zu bemerken: Die Länge dieser Linie beträgt ca. 6 Meilen, d. h. ungefähr ebensoviel, als jener von Greifenberg nach Zittau; eine etwaige kleine Differenz beider Linien läge nur in dem Unterschiede der Touren Friedland-Zittau und Friedland-Reichenberg. Da die Waldenburger Kohle nach Reichenberg auf der event. Strecke Waldenburg-Greifenberg-Zittau schon billiger, als event. von Waldenburg-Landeshut-Schwadowitz (wegen der geringeren Länge ersterer Linie) zu beziehen sein würde und die Tour Greifenberg-Reichenberg noch das Stück Zittau-Reichenberg abschneidet, so liegt es natürlich im Interesse Reichenbergs, einschließlich derjenigen Actionäre der Pardubitz-Reichenberger Bahn, welche industrielle Etablissements in Reichenberg und Umgegend besitzen, alle Kräfte aufzubieten, um den Bau der Route Greifenberg-Reichenberg durchzusetzen. — Preußen hat aber das gleiche Interesse für den Personen- und Güterverkehr, die Verbindung zwischen Königsberg, Posen, Glogau, Frankfurt a. O., Breslau (diesem Orte mit Prag, so lange Landeshut-Schwadowitz nicht gebaut ist), Niederschlesien u. s. w. einerseits, und mit Reichenberg-Turnau-Kralup-Prag andererseits, ferner zwischen Königsberg, Stettin, Berlin, Frankfurt a. O., Niederschlesien 2c. einerseits und mit Reichenberg-Pardubitz-Wien andererseits durch die Route Greifenberg-Reichenberg abzukürzen; denn die Linie Kohlfurt- (Station der niederschles.-märk. und Kohlfurt-Waldenburger Bahn) Greifenberg-Reichenberg ist kürzer (von Kohlfurt bis Greifenberg ca. 5, von Greifenberg bis Reichenberg circa 6, zusammen circa 11 Meilen), als jene von Kohlfurt über Görlitz, Löbau, Zittau nach Reichenberg. — Während also die Linie Greifenberg-Reichenberg (hiefür wäre nur ein österr. Hauptzollamt bei Heinersdorf erforderlich) den bezeichneten, bedeutenden internationalen Verkehr, wodurch die Rentabilität einer Bahn lediglich bedingt wird, erhielte, würde dies bei der Linie Greifenberg-Friedland-Zittau (wofür 2 österreich. Hauptzollämter — bei Heinersdorf und sächs. Reichenau — erforderlich wären) deshalb nicht der Fall sein, weil die Linie Kohlfurt-Greifenberg-Zittau länger ist, als die andere Kohlfurt-Löbau-Zittau und Personen wie Güter, welche von Königsberg, Berlin, Stettin, Frankfurt a. O. 2c. nach Reichenberg und darüber

hinaus gehen, die Linie Kohlfurt-Löbau-Zittau, nicht Kohlfurt-Greiffenberg-Zittau, passiren würden. Die Kohlen ꝛc. aber, welche von Waldenburg nach Zittau und Umgegend bestimmt sind, würden über Greifenberg, Friedland, Reichenberg immer noch billiger einstehen, als von Greifenberg über Görlitz, Löbau nach Zittau; denn von Greifenberg via Reichenberg nach Zittau zählt man 9 — 10 und von Greifenberg über Löbau nach Zittau 12—13 Meilen. — Es wäre demnach wünschenswerth, daß sich österreichische und preußische Interessenten und Finanzmänner unverzüglich über wirksame Schritte zur Ausführung des Bahnbaues von Greifenberg nach Reichenberg ins Einvernehmen setzten, damit man ihnen in einiger Zeit nicht ein „Zuspät" zurufen müßte.

Generalversammlung des Vorschußvereins hierselbst.

Hirschberg, den 4. Febr. 1865.

In der am vorigen Mittwoch im Saale des Gasthofes „zum schwarzen Roß" abgehaltenen Generalversammlung des Vorschußvereins hierselbst gab der Vorsitzende, Herr Tischlermeister Wittig, zunächst einen kurzen statistischen Ueberblick über das Wachsthum des Vereins, der im Dezember 1860 von nur 12 Mitgliedern mit einem Stammkapital von 12 Thlrn. gegründet wurde und seine Thätigkeit im Jahre 1861 begann, am Schlusse des Jahres 1864 aber bereits 293 Mitglieder zählte. — Aus den hierauf vom Schriftführer, Herrn Gastwirth Böhm, vorgetragenen Protokollen und Berichten über die Thätigkeit der Ausschußmitglieder entnahmen wir, wie sehr anerkennenswerth die Letzteren auch im abgelaufenen Vereinsjahre ihre Obliegenheiten erfüllt haben. — Sensation aber erregten sodann die bei der Rechnungslegung vom Kassirer des Vereins, Herrn Drechslermeister Hanne, vorgeführten Zahlen.

Die Einnahme pro 1864 betrug	Rt.	Sgr.	Pf.
1) an Monatssteuern	2,367	20	—
2) an zurückgezahlten Vorschüssen	67,479	—	—
3) an Darlehnen und Spareinlagen	10,556	18	5
4) an Zinsen für gegebene Vorschüsse	1481	—	9
5) Insgemein	99	14	9
im Ganzen:	81,983	23	11
Hierzu der Baarbestand am Jahresschl. 1863:	1,955	23	9
Mithin Summa aller Einnahme:	83,939	17	8

Die Ausgabe betrug:	Rt.	Sgr.	Pf.
1) an gegebenen Vorschüssen	76,386	—	—
2) an zurückgezahlt. Darlehnen u. Spareinlagen	4,616	2	—
3) an gezahlten Zinsen für Darlehne	551	14	2
4) an Verwaltungskosten	374	4	11
5) Insgemein*)	589	26	—
in Summa:	82,517	17	1
Demnach blieb ult Dec. ein Baarbestand von:	1,422	—	7

Die Bilanz der Vermögensverhältnisse des Vereins stellt sich hiernach wie folgt:

Activa.

a) Außenstehende Vorschüsse	20,109 Rt. — Sgr. — Pf.
b) Verauslagte Gerichtskosten	11 „ 19 „ — „
c) Baarbestand	1,422 „ — „ 7 „
Summa:	21,542 Rt. 19 Sgr. 7 Pf.

*) Dieser Titel stellt sich darum so hoch, weil er die Inausgabestellung vorauserhobener Zinsen und durchlaufender Posten in sich begreift.

Passiva.

a) Aufgenommene Darlehne und Spareinlagen	16,006 Rt. 6 Sgr. 4 Pf.
b) Guthaben der Mitglieder	5,205 „ 3 „ 6 „
c) Reservefond	331 „ 9 „ 9 „
Summa:	21,542 Rt. 19 Sgr. 7 Pf.

Die Zahl der im Laufe des letzten Jahres gegebenen Vorschüsse betrug 709, nämlich 116 Vorschüsse von 3 — 10 Thlr., 134 von 11—25, 182 von 26—50, 93 von 51—100, 21 von 101—150, 47 von 151—200, 65 von 201—300, 18 von 301—400, 27 von 500, 1 von 600, 2 von 700 und 3 Vorschüsse von 1000 Thalern. Sämmtliche Rechnungen waren, verbunden mit der Kassenrevision, von den Ausschußmitgliedern sehr sorgfältig geprüft und für richtig befunden worden. Die Dividende setzte die Versammlung, der Vorlage entsprechend, auf 15% fest, während dem Reservefond 33 Thlr. 14 Sgr. 7 Pf. überwiesen wurden. Der Grund, daß die Dividende gegen das Vorjahr um 10% niedriger ausfallen mußte, liegt einerseits in der Herabsetzung des Zinsfußes für Darlehne von 10% auf 8% und andrerseits in der bedeutend gestiegenen Zahl der dividendeberechtigten Thaler (von ca. 1000 auf 2548). Ueberhaupt erkannte die Versammlung an, daß es nicht Zweck des Vereins sei, eine hohe Dividende zu erzielen, sondern durch möglichst billige Verabfolgung von Darlehnen an die Mitglieder den Grundsätzen der Statuten zu entsprechen.

Im weitern Verlaufe der Tagesordnung wurde der Vorstand wiederum bevollmächtigt, im laufenden Geschäftsjahre Darlehne nach Bedürfniß aufzunehmen. Nach vorhergegangener Declaration dürfte das Bedürfniß bis auf höchstens 10,000 Thlr. sich steigern. Ferner wurden, ebenfalls der Vorlage gemäß, die Geschäftsantheile der Mitglieder von 30 resp. 40 Thlr. auf 50 resp. 70 Thlr. erhöht. Hiernach sind also die Einlagen der Mitglieder bis zu 50 Thlr. Dividende berechtigt, während das weitere Guthaben bis zu 70 Thlr. nur einfach verzinst wird, jeder weitere Ueberschuß an Dividende und Zinsen aber zur baaren Rückzahlung gelangt. Die Erhöhung der Geschäftsantheile war eine innere Nothwendigkeit, weil nur dadurch das Verhältniß der Einlagen resp. des Vereinsvermögens zu dem vermehrten Umsatz-Kapital in dem frühern Verhältnisse (1 : 4) verbleibt.

Der folgende Antrag des Vorstands, den Ausschußmitgliedern für Revision der Jahresrechnung wiederum eine Gratification in Höhe von 10 Thlrn. zu überweisen, fand ebenso die Zustimmung der Versammlung, als der Antrag des Ausschusses, betreffend den Anschluß des Vereins an das schlesische Central-Bureau deutscher Genossenschaften. — Bei der hierauf vorgenommenen Wahl dreier Ausschußmitglieder wurden die ausscheidenden Herren: Glockengießermeister Eggeling, Kürschnermeister Schuster und Maler Elsner wiedergewählt. Schließlich aber konnte die Versammlung nicht umhin, zwei auswärtige Mitglieder, welche ihren Verpflichtungen hinsichtlich der monatlichen Beiträge nicht nachgekommen waren, vom Vereine auszuschließen, so sehr immerhin die Möglichkeit erwogen wurde, ob nicht eine weitere Nachsicht mit den Forderungen der Statuten sich vereinigen lasse.

Die Versammlung war von über 100 Mitgliedern resp. Gästen besucht, und die Präcision, mit welcher die Verhandlungen durchgeführt wurden, machte einen durchaus angenehmen Eindruck. Die gesammte Geschäftsverwaltung des Vereins verdient alle Anerkennung und volles Vertrauen. Wünschens-

(Nebst zwei Beilagen.)

werth aber wäre es, daß die Vorschußentnehmer rc. mehr die Vormittage zu ihrer Geschäftsabwickelung wählten, weil sonst bei der immer größeren Ausdehnung der Geschäfte dem Vorstande, welcher mit großer Tüchtigkeit und Umsicht der Leitung der Vereinsinteressen sich unterzieht, kaum eine freie Stunde zur Verfügung verbleibt.

Familien-Angelegenheiten.

Verlobungs-Anzeigen.

1161. Als Verlobte empfehlen sich:

Antonie Brendel,
August Meierhoff.

Hirschberg, den 1. Februar 1865.

1122. Die Verlobung meiner zweiten Tochter **Marie** mit dem Herrn Kaufmann **Friedr. Grüttner** in Sprottau beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen. **P. Lorenz.**
Lomnitz, den 5. Februar 1865.

Marie Lorenz,
Fr. Grüttner,
Verlobte.
Lomnitz. Sprottau.

Todesfall-Anzeigen.

1120. Diesen Morgen 3¼ Uhr entschlief nach Jahre langen Leiden unser guter Gatte und Großvater, der emer. Cantor **Auft**, im 82. Jahre. Dies zeigen tiefbetrübt an:
Die Hinterbliebenen.
Giersdorf, den 3. Februar 1865.

1101. **Todes-Anzeige.**
Statt besonderer Meldung.
Heute Nachmittag ½ 5 Uhr, 26 Stunden nach unserm **Carl**, ist hier in unserm Hause auch unsere geliebte Mutter und Schwiegermutter, die verw. Hofräthin **Pantell**, geb. **von Orpiszewska** aus Breslau, nach 12tägigem Krankenlager an Altersschwäche in sanftem Tode zur ewigen Ruhe und himmlischen Frieden eingegangen.
Schosdorf, den 2. Februar 1865.
Pastor **Neugebauer** und **Frau.**

1137. Daß nach Gottes unerforschlichen Rathschlusse am 2. Februar Vormittags 11 Uhr unser lieber Gatte, Vater und Großvater, der Bauer-Auszügler **Carl Schal** in dem Alter von 66 Jahren 5 Monaten an Altersschwäche gestorben ist, zeigen wir hiermit Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung ergebenst an.
Wittgendorf bei Landeshut den 4. Februar 1865.
Die trauernden Hinterbliebenen.

1131. **Todes-Anzeige.**
Heut früh 5 Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager an Lungenleiden unsere gute, theure Schwester und Schwägerin, die verwittwete Frau Pastor **Sophie Kießler geb. Künzel.**
Heinzendorf, Giersdorf, Görlitz, den 4. Februar 1865.
Die trauernden Hinterbliebenen.

1104. **Wehmüthige Erinnerung**
bei dem wiederkehrenden Todestage unsrer inniggeliebten Tochter und Schwester, der
Jungfrau Johanne Jul. Ruscheweyh.
Sie starb am 9. Febr. 1864 nach einem kurzen Krankenlager in dem blüthenvollen Alter von 16 Jahren 3 Mon. 9 Tagen.

Schon ein Jahr ruht Deine theure Hülle,
Friedumwoben in dem dunklen Grab!
Reichlich fließen, aus des Herzens Fülle,
Unsre Thränen auf Dein Grab hinab.
Trauernd stehn wir heut am Grabeshügel,
Wo allein die Liebe für Dich lebt,
Und wir fühlen, daß der Seraphsflügel
Deiner Seele leise uns umschwebt!

Deiner Seele, die in schönen Tagen
Uns, als Tochter treu und wahr geliebt!
Die uns half des Lebens Bürde tragen,
Unsre Elternherzen niemals hast betrübt!
Die als Schwester willig neidlos theilte,
Was sie im Geschwisterauge las,
Und als Freundin jede Sehnsucht heilte,
Jede Unbill herzlich gern vergaß!

Doch im schönsten Deiner Jugendlenze
Brach der Tod Dein jungfräuliches Herz;
Hingewelkt sind unsre Freudenkränze,
Unser Auge blickt nun himmelwärts,
Wo Du jetzt, im hellen Sonnenglanze,
Deines Glaubens Wahrheit näher stehst,
Mit der Myrthenblüthe vollem Kranze
Bräutlich ausgeschmückt zur Gottheit gehst.

Schwebe heute geistig zu uns nieder,
Senke Dich in unsern Kreis herab,
Höre unsers Schmerzes Klagelieder,
Sieh, wie Thränen fallen auf Dein Grab!
Komm und gieb uns Deine Trostesworte,
Daß wir glauben an Dein Auferstehn,
Und wir gehen gern zur Himmelspforte,
Dort zu feiern unser Wiedersehn.

Schwarzwaldau, den 9. Februar 1865

Karl **Ruschewey**, Bauergutsbesitzer u. Gerichtsgeschworner,
Beate **Ruschewey**, geb. **Hoffmann**,
als tieftrauernde Eltern.

Karoline, Ernestine, Wilhelm, August, Gustav } **Ruschewey**, als trauernde Geschwister.

1105. **Nachruf**

dem zu Jerschendorf (Kr. Neumarkt) am 8. Februar 1864 verstorbenen

Gutsbesitzer Gottlieb Hoeflich.

Ein Jahr entfloh, daß, Theurer, Du hienieden
Nun nicht mehr weilst in Deiner Lieben Kreis,
Daß von den guten Deinen Du geschieden,
Wo frommer Glaube Dich im Frieden weiß.

Noch folgt der Blick dem stillen Sarkophage
So thränenreich mit wundem Herzen nach,
Der Gattin und der Kinder heiße Klage
Dir Vaterherz! das schwer im Tode brach. —

Noch beugt uns tief, die wir zurückgeblieben,
Der Trennung unersetzlicher Verlust,
Du weilst nicht mehr im Kreise Deiner Lieben,
Nie athmet mehr die duldsam fromme Brust. —

Dies Herz, das viele schwere Prüfungstage
Durchlebt, mit Sanftmuth und Ergebenheit,
Das still ertrug des Lebens Müh' und Plage,
Nun ist es der vollkomm'nen Welt geweiht. —

Stets warst Du, Theurer, hier in diesem Leben,
Ja, im Beruf nach besten Kräften groß;
Der Gattin und den Kindern ganz ergeben,
War auch oft kummervoll Dein irdisch Loos. —

Drum stehn wir heut' an Deinem stillen Grabe,
Wo unser Auge schmerzlich Dich beweint,
Und bringen Dir noch eine Liebesgabe
Im Nachruf dar, von Herzen gut gemeint.

Wir hoffen fest auf frohes Wiedersehen,
Wenn einst auch uns're Hülle sinkt hinab;
Du lebst verklärt auf Gottes Friedenshöhen
Und schaust im Geist so mild auf uns herab.

Drum werden leichter uns der Trennung Schmerzen,
Wir blicken liebend auf zu Himmelshöhn,
Mit Dir vereint dem treuen Vaterherzen,
Winkt uns ja Allen selig Wiedersehn.

Die Hinterbliebenen.

1125. **Schmerzliche Erinnerung**

bei der Wiederkehr des Todestages

unsers am 8. Februar 1864, bei seiner Arbeit in Hirschberg, im Alter von 20 Jahren verunglückten Sohnes und Bruders, des Junggesellen und Zimmermanns

Johann Carl Kretschmer.

Heut' kehrt ihr wieder, Schreckensstunden!
Ein traurig Jahr schwand uns dahin;
Es bluten neu die Herzenswunden,
Voll Gram ist der Geschwister Sinn.
Das Elternherze klagt und weint,
So oft ein neuer Tag erscheint.

Ein Unglücksfall in des Berufes Mitte
Ereilte Dich, und ward so früh Dein Tod;
Nicht hören konnten wir die Bitte,
Ach helft mir doch in meiner Noth!
Und als wir eilten an den Ort der Schrecken,
Konnt' unser Jammerschrei Dich nicht erwecken.

Am Morgen hattest Du gesund verlassen
Das Elternhaus, und ach! nach wenig Stunden
Mußt schrecklich Du im Tod erblassen;
Im Blute liegend, wurdest Du gefunden,
Als Du gewiß, selbst unter schweren Schmerzen,
Noch sterbend dachtest Deiner Elternherzen.

Wir murren nicht, nur klagen unsre Seelen,
Herr, warum hast Du solches uns gethan?
Und will es uns an Trost oft fehlen,
So schau'n wir gläubig himmelan;
Wo Du nun weilst in steter Freud',
Im Vaterhaus der Seligkeit.

Wir weinten oft, wie heut' an Deinem Grabe,
Doch Du schläfst sanft und hörst die Klagen nicht;
O sende Balsam, der die wunden Herzen labe,
Ins Erdendunkel uns aus Deinem Licht!
Ja ruhe wohl, bis wir uns wiedersehen,
Nach ausgeweintem Schmerz, in sel'gen Himmelshöhen!

Gotschdorf, den 8. Februar 1865.

Die trauernden **Eltern** und **Geschwister**.

Hinblick auf den Grabeshügel

unserer treuen, unvergeßlichen Mutter und Großmutter

Marie Rosine Guder geb. Drescher.

Gestorben am Tage ihres 74sten Lebensjahres zu Kraussendorf bei Landeshut den 7. Februar 1864.

So ruhst Du, Mutter, schon ein Jahr in Frieden,
Du schiedst aus Deiner treuen Kinder Reih'n
Und ließest Kinder, Enkel noch hienieden;
Dem Vater folgtest Du zum stillen Frieden ein.

Ruhe wohl! der Erde bittre Sorgen
Folgen Dir nicht nach bis in das Grab;
Dort bist Du vor allem Schmerz geborgen,
Gram und Kummer finden nicht hinab.

Dir, Du treues Mutterherze, folgte
Schnell ein Sohn in's stille Schlafgemach,
Gottes Engel führten seine Seele
Sanft hinüber in das Paradies.

Dein Geburtstag bleibt uns unvergeßlich,
Gute Mutter, wie Du von uns schiedst;
Schlummre sanft, Dich stört kein Erdenleiden,
Keine Krankheit, keine Mühe mehr.

1135. **Die Hinterbliebenen.**

Literarisches.

Druckfehler-Berichtigung.

In der vor. Nr. d. Bl. soll es in dem Referate über die Gew.-V.-Sitzung heißen: Aëroid- **oder** Aneroid-Barometer.

Landwirthschaftlicher Verein.

Sitzung **Donnerstag** den **9. Februar** zu **Hirschberg**, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthofe „zu den drei Bergen".

Tagesordnung: Referat in Gesinde-Angelegenheiten nach dem Antrage des Camenzer landw. Vereines. Erfahrungen im Gebiete des homöopathischen Thierheilverfahrens. Vergleichende Uebersicht des Standes und Ganges der preuß. Landwirthschaft in den Jahren 1862 und 1863. Fütterungsversuche mit gequetschtem Hafer.

1002. **Der Vorstand.**

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Freiwillige Subhastation.

1046. Die dem Ignatz Huebner gehörige Häuslerstelle No. 214 zu Ullersdorf, taxirt 330 rtl., soll den 3. März c., Vormitt. 11 Uhr, im Gerichtstags-Lokal daselbst verkauft werden. Taxe und Bedingungen sind im Bureau II. einzusehen.

Löwenberg, den 25. Januar 1865.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

Handels-Register des Königl. Kreis-Gerichts zu Löwenberg i/Schl.

1106. Das hierorts unter der Firma „L. Hamburger" bestehende, unter No. 43 des Firmen-Registers eingetragene Handelsgeschäft ist nach dem Tode des bisherigen Inhabers, Kaufmanns Louis Hamburger, durch Erbgang auf dessen Wittwe, Theresia Hamburger geb. Guhrauer, übergegangen. Die Firma ist deshalb unter Nr. 43 des Firmen-Registers gelöscht und unter No. 117 dieses Registers die verwittwete Frau Kaufmann Hamburger, Theresia geb. Guhrauer, zu Löwenberg als jetzige Inhaberin des hierselbst unter der bisherigen Firma:

„L. Hamburger"

fortgeführten Handelsgeschäfts eingetragen worden.

Löschung und Eintragung sind am 25. Januar d. J. verfügt und heute erfolgt.

Löwenberg, den 27. Januar 1865.

Königliches Kreisgericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

1099. Von dem Kaufmann **Leopold Schmaeck** hierselbst, als alleinigen Inhaber der unter No. 15 des Firmenregisters unter der Firma **„C. Jüttner"** eingetragenen, hierorts bestehenden Handelseinrichtung, ist die dem **Gustav Struve** ertheilte Prokura aufgehoben und dagegen dem

Hugo Richard Leopold Schmaeck

Prokura ertheilt worden. Die erforderlichen Eintragungen im Prokuren-Register sind unter No. 2 resp. 3 am 23. Januar 1865 erfolgt. Bolkenhain, den 23. Januar 1865.

Königliche Kreisgerichts-Deputation.

1151. **Freiwillige Subhastation.**

Das den Geschwistern Hoffmann gehörige, hierselbst auf der Hintergasse sub Nr. 155 belegene, mit halbem Brauurbar versehene Haus nebst Färberei-Anlage, abgeschätzt auf 2504 Thlr., soll in freiwilliger Subhastation

am **28. März 1865, Vormittags 11 Uhr,**

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. I., meistbietend verkauft werden. Die Verkaufs-Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, und die Taxe kann im Bureau I. eingesehen werden.

Haynau, den 31. Januar 1865.

Königliche Kreis-Gerichts-Kommission I.

Auktionen.

1158. Donnerstag den 16. Februar, Vorm. 11 Uhr, soll vor hiesigem Rathhause ein Wagen mit Ketten und Hemmen öffentlich versteigert werden.
Hirschberg, den 4. Februar 1865.
Im Auftrage des Königl. Kreisgerichts
Tschampel.

1153. **Holz=Verkauf.**

Mittwoch den 15. Februar, früh 9 Uhr, werden im Nieder=Prausnitzer Revier, in der sogenannten Hillerhau, geradeüber der Neumühle: 13 Brennholzhaufen, 4 birk. Nutzholzhaufen, namentlich zur Ausnutzung für Besenmacher, und 35 alte Laubbäume, bestehend aus Eiche, Erle, Linde, auf dem Stock, öffentlich meistbietend, gegen Baarzahlung verkauft und Käufer hierzu eingeladen.
Haasel, den 3. Februar 1865.
Die Forst=Verwaltung.

Pacht=Gesuch.

995. **Eine eingerichtete Bäckerei** wird zu pachten gesucht. Durch wen? sagt die Expedition des Boten.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

925. Mein an der Landeshuter Straße Nr. 65 gelegenes **Haus** zu Freiburg in Schles., worin schon seit länger denn 80 Jahren Pfefferküchlerei und Conditorei mit dem besten Erfolge betrieben worden, und sich der Lage wegen auch zu jedem andern Geschäft eignet, ist zum 25. März d. J. anderweitig zu verpachten, oder auch zu verkaufen. Das Nähere beim Eigenthümer. **Carl Elsner,** Pfefferküchler.

1142. **Herzlicher Dank.**
Für das am 2. Februar so zahlreiche Grabegeleit bei der Beerdigung unsers Bruders, des Restbauerguts=Pächters Wilhelm Marx in Wiesenthal, sagen wir den dabei Betheiligten, besonders aber auch dem Militair=Begräbniß=Verein von Wiesenthal und Süßenbach, durch welche die Begräbnißfeierlichkeit erhöht wurde, den innigsten Dank.
Schönau, den 2. Februar 1865.
Fr. Gl. C. Marx, als Brüder.

Anzeigen vermischten Inhalts.

1200. **Nicht zu übersehen!**
Da der Ackerhäusler **Carl Bunzel** in Georgenthal den 10. Februar d. J. seinen Geburtstag feiert, so wird demselben von einigen seiner Freunde dazu von ganzem Herzen gratulirt. G...l. ***M. A.***

Etablissements=Anzeige.
Ich erlaube mir hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mich in **Görlitz, Fischmarkt No. 12,** als **Uhrgehäusemacher** etablirt habe, und ersuche die Herren **Uhrmacher,** mich mit Ihren werthen Aufträgen beehren zu wollen.
1111. ***August Teige***

Bolkenhain, Mittwoch den 8. d. M. bin ich im „schwarzen Adler" anzutreffen mit Perrücken, Scheiteln ꝛc. ꝛc.
1171. ***F. Hartwig,*** Hof=Friseur.

Lebensversicherungs=Bank f. D. in Gotha.

961. Die Geschäftsergebnisse dieser Anstalt im Jahre 1864 waren überaus günstiger Art. Durch einen reichen Zugang an neuen Versicherungen (2010 Pers. mit 4,353000 Thlr.) welcher größer war als in irgend einem früheren Jahre, ist

die Zahl der Versicherten auf	26600 Pers.,
die Versicherungssumme auf	46,170000 Thlr.,
der Bankfonds auf etwa	12,650000 Thlr.

gestiegen.
Bei einer Jahreseinnahme von mehr als 2,150000 Thlr. waren nur 934000 für 575 gestorbene Versicherte zu vergüten, welcher Betrag wesentlich hinter der rechnungsmäßigen Erwartung zurückbleibt und den Versicherten eine abermalige hohe Dividende in Aussicht stellt.
In diesem und den nächsten vier Jahren werden über
Zwei Millionen Thaler
vorhandene reine Ueberschüsse an die Versicherten vertheilt, was für die Jahre 1865 und 1866 eine Dividende von je
38 Prozent
ergiebt.
Auf diese Ergebnisse verweisend, laden zur Versicherung ein:
Friedr. Lampert in Hirschberg,
Th. Spohrmann in Bolkenhain,
Jul. Ulrich in Goldberg,
Wilh. Rößler in Greiffenberg,
C. Weiß in Jauer,
Carl Friedr. Pohl in Landeshut,
Rathmann **Carl Jul. Walter** in Löwenberg,
Fr. Heinr. Mende in Schmiedeberg,
Ziebig & Co. in Waldenburg.

1202. Die Lieferung von 500 Sack Hafer, à 110 Pfund netto, in beliebigen Raten, soll vergeben werden.
Lieferungslustige wollen ihre Offerten nebst Proben bis zum 15. d. M. bei dem Unterzeichneten abgeben.
Hirschberg, den 6. Februar 1865. Ingenieur Voß.

1203. Die Lieferung von 300 Schachtruthen scharfer Mauersand, zum Bau des Rohrlacher Tunnels, soll vergeben werden. Reflektanten wollen sich bei dem Unterzeichneten melden.
Hirschberg, den 6. Februar 1865. Ingenieur Voß.

1195. **Wohnungs=Veränderung.**
Ich wohne von jetzt ab auf der Schulgasse beim Schuhmachermeister Herrn Hanel.
Simm, Vermiethsfrau.

Sehr vortheilhaft
ist eine **Schankwirthschaft,** an der Gebirgs=Eisenbahn gelegen, sofort zu verpachten.
Eine massiv gebaute **Mühle,** mit 2 Gängen, in einer Kreis= und Garnisonstadt gelegen, ist mit einer Anzahl. von 1000 rtl. sofort zu verkaufen.
100,000 gute Mauerziegeln stehen zum Verkauf.
1196. Auskunft bei **Ed. Thater** in Hirschberg.

Deutsche Feuer-Versichgs.-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

Bestätigt durch Allerhöchsten Erlaß vom 18. October 1860.

Nachdem der Destillateur Herr J F. Schmidt in Friedeberg a. Q. die Agentur obiger Gesellschaft niedergelegt hat, haben wir dieselbe dem Kaufmann Herrn **S. G. Scheuner** daselbst übertragen, welches wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Berlin im Januar 1865. **Die Direction.**

Bezug nehmend auf vorstehende Anzeige, halte ich mich zur Annahme von Versicherungen für obige Gesellschaft bestens empfohlen.

Die Gesellschaft versichert gegen **Feuerschaden, Blitzschlag** und **Gas-Explosion,** sowohl in Städten als auf dem Lande, **Gebäude und Mobilien aller Art, Maschinen, Waaren-Vorräthe, Vieh und Wirthschafts-Vorräthe und Ernte-Bestände in Scheuern und Schobern** unter den liberalsten Bedingungen zu **festen** und **billigen Prämiensätzen,** so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen von den Versicherten gefordert werden können.

Hinsichtlich der **Immobilien** hat sie in ihren allgemeinen Versicherungs-Bedingungen **besonders günstige Bestimmungen für den Hypothekengläubiger getroffen.**

Zur Ertheilung jeder näheren Auskunft erkläre ich mich mit Vergnügen bereit.

Friedeberg a. Q., im Januar 1865. **S. G. Scheuner.**

885. Friedrich-Straße Nr. 166.

Nachricht für Auswanderer und Reisende.



13024. Durch meine, seit 18 Jahren rühmlichst bekannten Auswanderungs-Agenturen werden auch im Jahre 1865 Auswanderer, Reisende und Güter aus der ganzen Preuß. Monarchie und andern Ländern, nach Nordamerika mit Dampf- und den größten gekupferten, schnellfahrenden, dreimastigen Segelschiffen jeden 1. und 15 eines jeden Monats vom 1. März bis 1. December von Hamburg und Bremen direct aufs billigste befördert. Meine Agenturen bedürfen der Anpreisungen nicht, da sie hinlänglich als streng reell bekannt und ist die Erfüllung der übernommenen Verpflichtung durch die Concession und die gestellte hohe Caution bei der Königl. Regierung haftbar gemacht. Auch in dem letzten Jahre gleich den vorhergegangenen, Dank der Vorsehung, sind meine beförderte große Zahl Passagiere in einer verhältnißmäßig großen Zahl Schiffe von allen Unfällen auf der See verschont geblieben. Die Gegenden Amerika's, wohin ich befördere, sind durchaus von den Kriegswirren verschont.

Mein Bedingungsbüchelchen und andere Drucksachen über Nord-Amerika und ganz besonders über die Provinz Canada. welche hauptsächlich zu empfehlen ist, höchst wichtig für Auswanderer, enthaltend Rath, Auskunft, Belehrung und das vollständig abgedruckte Gesetz vom 7. Mai und Reglement vom 6. September 1853, über die Beförderung der Auswanderer ertheile ich auf portofreie Anfragen unentgeltlich und übermache solche postfrei.

Agenten werden durch mich überall angestellt.

Zur Annahme und Abschließung nach dem Gesetze bündiger Contracte empfehlen sich:

Der General-Bevollmächtigte und Königl. Preuß. concessionirte Auswanderungs-General-Agent für den ganzen Umfang des Preuß. Staates

C. Eisenstein in Berlin, Invalidenstraße No. 82 früher 77,

13024. **und meine in den Provinzen von den Königl. Regierungen concessionirte Spezial-Agenten.**

Königl. Beschälstation Gränowitz, Kreis Liegnitz.

Vom 3. Februar 1865 ab decken hier:

1. Kohynoor, braun, Geburtsort: Litthauen.
2. Oglu, Fuchs-Vollblut, „ „ Fr.-Wilh.-Gestüt.

Deckpreis à 3 Rthlr.

1133. W. Kügler, Stationshalter.

1123. Meinen **Journal-Lesezirkel,** bestehend in den Journalen: Bazar, Victoria, Allg. Moden-Zeitung, Muster-Zeitung, Familien-Journal und Pariser Modelle, erlaube ich mir zu gefälliger Benutzung, resp. zu neuem Zutritt, bei dem reichen Inhalt dieser Journale, bestens zu empfehlen.

Schmiedeberg, im Februar 1865.

Pauline Menzel.

1073. Für eine auf den solidesten Grundsätzen begründete Hagelversicherungs-Gesellschaft, Direktionssitz in Berlin, welche bei coulanter Berichtigung aller Schäden in den letzten 2 Jahren **keine** Nachzahlungen erhoben, werden im Kreise **Schönau** geeignete Personen als **Agenten** zu engagiren gesucht. Bewerber wollen sich dieserhalb an Unterzeichneten wenden. Görlitz, den 1. Februar 1865.

J. A. Zobel, General-Agent.

1141. Schönau's verstimmte Flügel erwarten sehnsüchtig baldige Hülfe durch Herrn Flügelstimmer Kerber.

1140. **Strohhüte** in allen Sorten werden gewaschen, gefärbt, modernisirt und nach den neuesten Facons umgenäht, auch liegen die neuesten Modells zur Ansicht bereit bei

Auguste Krause in Schönau.

1160. **Wagen-Verkauf.**
Ein neuer einspänniger **Fensterwagen** und eine neue einspännige **Halbchaise** stehen zum Verkauf bei
R. Wipperling, Wagenbauer in Hirschberg.

1168. **Zwei gute Kutsch- und Arbeitspferde** nebst Geschirren, sowie ein eleganter leichter halbgedeckter **Victoria-** und ein offener **Wagen;** ferner ein leichter 4sitziger **Schlitten** sind zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition des Boten.

1169. Zu verkaufen sind mehrere Paar wenig gebrauchte englische **Geschirre** beim
Riemermeister Zölisch in Hirschberg.

Neue ung. geschlissene Bettfedern,
à Pfund 17, 27, 29, 32, 36, 38 sgr. empfing und empfiehlt **R. A. Mohr** in Löwenberg,
786. Goldberger Str. No. 143.

927. **Gurkenkerne,**
ausgezeichnet keimfähige, mittellange grüne, das Pfund $3^1/_2$ Thlr., **Victoria-Riesenfelderbse,** à Pfund 2 Sgr., den Centner 6 Thlr, empfiehlt die Saamenhandlung
Gustav Strauwald, Liegnitz, Frauenstr.

Die bedeutende Steigerung der Arbeitslöhne, wie der Kohlenpreise haben die Productionskosten so namhaft erhöht, daß ich mich gezwungen sehe, von jetzt ab den Scheffel Baukalk mit 7 Sgr. 6 Pf., Ackerkalk mit 5 Sgr. und Kalkasche mit 3 Sgr. zu verkaufen.
Vom 13. Februar ab ist wieder täglich frisch gebrannter Baukalk zu bekommen.
Die Grau-Kalk-Brennerei zu Rudelstadt
988. **bei Kupferberg.** A. Köhler.

964. Eine Partie bester
engl. Strickbaumwolle,
gebleicht und ungebleicht, in diversen Stärken, verkauft, um damit zu räumen, zu ganz billigen Preisen
Warmbrunn. Wilhelm Tschirch am gr. Bade.

Fein Jamaika-Rum, fein Arac de Batavia, sowie inländ. Rum's zu diversen Preisen empfiehlt Wilhelm Tschirch, a. gr. Bade.
965. **Warmbrunn.**

1134. Bestes dreimal gereinigtes hellbrennendes
Petroleum
führe ich jetzt ununterbrochen und empfehle es zu geneigter Abnahme. **L. Kosche in Jauer.**

639. Eine neue **Strohhut-Presse,** nach der neuesten Construktion gebaut, steht zum Verkauf.
Auch wird auf Verlangen alles Erforderliche mitgetheilt über die Zubereitung der Strohhüte beim
Schlossermstr. u. Maschinenbauer **H. Hoppe**
in Freiburg i. Schl.

963. **Frische Apfelsinen,**
empfiehlt zu den billigsten Preisen Wilhelm Tschirch
Warmbrunn. am gr. Bade.

Wagenfett, **lose und in 2 Pfd. Kistchen,** empfing [1130] **Robert Friebe.**

1149. **Verkaufs-Anzeige.**
Ein **Zuchtochse,** 4 Jahr alt, steht zum baldigen Verkaufe beim Dominial-Restguts-Pächter
Armenruh im Febr. 1865. **Reinhold Oertelt.**

1118. Das Dom. **Rudelstadt** bei Kupferberg verkauft einen $4^1/_2$ jähr. **Mürzthaler** Zuchtbullen.
Auch stehen daselbst mehrere gute Milchkühe (Landrace) zum Verkauf.

1157 **Gänzlicher Ausverkauf.**
Wegen gänzlicher Aufgabe meines Geschäftes verkaufe ich von jetzt ab sämmtliche Klempnerwaaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Insbesondere mache ich Klempner und Handelsleute auf meinen Ausverkauf aufmerksam.
E. Pegenau, Klempner.
Hirschberg, im Februar 1865.

Feuersteine, ohne **Holz** und **Kohlen** aufzuzünden, offerirt **Ewald Heinze,**
1182. Schulgasse.

1183. Circa **40 Fuder Bausand** sind zu verkaufen bei
Finger, Berndtengasse.

1187. **Samen-Offerte.**
Eine reiche Auswahl der gangbarsten Gemüse- und Feldsämereien, sowie gegen 200 Sorten der schönsten und beliebtesten Florblumensamen eigener sorgfältiger Erndte empfehle ich hiermit meinen werthen Collegen, sowie allen denjenigen, die dergleichen gärtnerische Produkte in ihren Gärten und Feldern anwenden können, zu geneigter Beachtung und gefälliger Abnahme. **F. Siebenhaar,**
Hirschberg. Kunst- und Handelsgärtner.

1177. **Für Stellmacher.**
Circa 30 Schock gute Felgen, verschiedene Sorten, stehen zum Verkauf beim
Holzhändler R. Thielsch zu Grunau.

100 Centner Kleeheu und 25 Centner Wiesenheu sind zu verkaufen und Näheres in der Commission des Boten zu Goldberg zu erfragen. 926.

1107. Ein gutes **Flötenwerk** mit vier Walzen ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. des Boten.

65.
Larven
mpfehlen an Wiederverkäufer, so wie im Einzelnen
Wwe. Pollack & Sohn.

94. Eiserne Heiz-, Koch- u. Etagenöfen empfiehlt billig in großer
uswahl **C. Hoffmann's Eisenhandl.**, inn. Schild.-Str.

1188.
Zur gütigen Beachtung!
Hiermit erlaube ich mir einem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß mir unter heutigem Tage eine
Musterkarte von Tapeten,
orin sich die **neuesten Dessins** von den **einfachsten** bis zu den **feinsten Sorten** befinden, aus der Fabrik der Herren
B. Burchardt & Söhne zu **Berlin**
sandt wurde. Bei der Schönheit der Auswahl hoffe ich das geehrte Publikum zufrieden stellen zu können und versichere
ompte, reelle Bedienung, bitte daher um geehrte Aufträge.
Achtungsvoll
Hirschberg, den 4. Februar 1865.
R. Böhm, Maler,
Ring, Butterlaube No. 39.

Die Saamen-Handlung von L. Dühring
1113. in **Liegnitz** (kleiner Ring)
npfiehlt den Herren Landwirthen **alle Klee-** und **Gras-Saamen, ächt franz. Luzerne, Scradella, Esparsette, lang-** und **kurzrankigen Knörich, Rübenkörner, russchen Säeleinsaamen u. s. w.** in frischer keimfähiger Waare, unter Zusicherung r solidesten Preise und der reellsten Bedienung zur geneigten Beachtung.
Etwaige hier weniger gangbare Saamenarten werden auf Verlangen prompt u. billigst beschafft.

185. **Reife Pomeranzen,** ganz frisch vom Baume,
Zucker eingelegt und candirt, empfehle als Stärkung bei
hwachen Magen. **A. Scholtz**, lichte Burgstraße.

201.
Nutzholz = Verkauf.
In dem Forstrevier Siebeneichen werden 28 Stück Weißuchen, in diversen Stärken, verkauft.
Hoberg, Revierförster.

Zithern
mit Schulen zum Selbsterlernen 5½ Thlr., 8 Thlr., 12 Thlr.
Postnachnahme.
Xaver Thumhart
1198. in **München.**

Kauf = Gesuche.
Getrocknete Blaubeeren
kauft [1129] **Robert Friebe.**

Kälber-Magen,
in guter, trockener Waare, kaufe ich stets jedes Quantum gegen comptante Zahlung zu den höchsten Preisen.
1050. **C. Adolph** in Liegnitz.

1206. Ein billiger noch brauchbarer **Ambos** von Guß- oder Schmiedeeisen wird zu kaufen gesucht zu Ober-Grunau Nr. 150.

Zu vermiethen.

12953. Eine Stube mit Alkove, Küche und Küchenstübchen im 1. Stock nebst Holz- und Keller-Gelaß ist zu vermiethen.
Hirschberg. **Carl Klein.**

473. Zwei Stuben, eine mit Alkove, sind zu vermiethen und bald oder zu Ostern zu beziehen. Hanel,
Schulgasse. Schuhmachermeister.

1191. Ring 33 ist eine **freundliche Vorderwohnung** in der 3. Etage Ostern zu vermiethen.

1204. Eine Wohnung, wenn es gewünscht wird mit Laden u. Stallung, ist Ostern zu vermiethen. **Fr. Groschke.**

1164. **Zu vermiethen**

und bald zu beziehen ist in dem auf der Priesterstraße, dem Kreis-Gerichts-Rath Heß gehörigen Hause die zweite Etage, bestehend aus drei in Verbindung stehenden Stuben mit Küche und drei Kabinets, einer Stube mit Alkove im 3ten Stock nebst dazu gehörigem Beigelaß. Nähere Auskunft hierüber ertheilt Hirschberg, d. 6. Febr. 1865. Fr. Troll.

1193. Zwei sehr freundliche Stuben nebst Alkove sind zum 1. März zu beziehen **Herrenstraße 54.**

1178. Stricker-Laube Nr. 239 im Hinterhause sind 2 freundliche Stuben, Küche nebst Zubehör zu vermiethen und Ostern zu beziehen.

1167. Wegen Versetzung des gegenwärtigen Miethers ist in meinem Hause die zweite Etage, vornheraus, zu vermiethen.
J. L. Pariser, Ring, Tuchlaube Nr. 5.

Wegen Versetzung des gegenwärtigen Miethers ist in meinem Hause die erste Etage pro Ostern zu vermiethen. Ferdinand Landsberger. 1166.

1001. Eine freundliche Vorderstube nebst Alkove, Küche und sonstigem Zubehör ist zu vermiethen und zum 1. April zu beziehen in Nr. 670, äußere Burgstraße.

1174. Eine Stube mit Alkove ist zu vermiethen und zum 1. März zu beziehen. Drahtziehergasse Nr. 12.

1190. **Eine freundliche Wohnung** von 2 Stuben, Kammer, Küche rc. ist zu vermiethen bei **Hertzog.**

1119. **Freundl. Quartier** zu vermiethen: Herischdorf 125.

1145. Eine **Vorder-Stube** mit **Kabinet,** nach dem Markt gelegen, ist von Ostern ab zu vermiethen beim Bäckermeister **Christian Lachmann** in Greiffenberg, Ring No. 28.

Personen finden Unterkommen.

1103. Ein umsichtiger, gebildeter Mann, gut empfohlen, wird für eine bedeutende Eisengießerei als **Fabrik-Inspector** unter vortheilhaften Bedingungen verlangt.
Ferner können einige mit guten Attesten versehene, anständige Leute als **Aufseher, Verwalter, Rechnungsführer rc.** bei Fabriken, Holzhandlungen und andern Geschäften dauernd angestellt werden durch
A. Goetsch & Co. in Berlin, Zimmerstr. 48a.

Ein Dampfmaschinenführer
findet **dauernde** Anstellung bei 1084.
F. Erfurt & Altmann
in Hirschberg.

1154. Einen fleißigen, moralischen **Gemüse-** und **Blumengärtner,** der sich durch gute Zeugnisse über seine Leistungen ausweisen kann, sucht zum 1. April a. c.
das Dominium Nieder-Brockendorf bei Haynau.

1116. Zwei tüchtige **Tischler-Gesellen** finden dauernde und lohnende Arbeit beim Tischlermstr. **Frdr. Weimann** in Alt-Schönau.

Ein Papier-Maschinen-Führer,

welcher sowohl über seine Leistungen, als solide Führung Zeugnisse vorweisen kann, findet eine vortheilhafte Stellung in der
1150. Papierfabrik Lomnitz bei Hirschberg.

1126. Ein **Wirthschafts-Inspector** wird mit 150—200 Thlr. Gehalt u fr. Station zu engagiren gewünscht. Ferner können einige jüngere **Oekonomen, sowie Gärtner, Revier-Jäger und Förster,** Brauer und Brennerei-Verwalter vortheilhafte und dauernde Stellen nachgewiesen erhalten durch
F. W. Senftleben in Berlin, Büschingstr. 15

Bober-Viadukt in Hirschberg.

60 bis 80 tüchtige, mit dem Handwerkszeug versehene Steinspalter und Steinmetzen können bei mir dauernde Beschäftigung erhalten.
1197. **Atzler,** Steinbruchpächter in Hußdorf.

1152. **Ein Diener,**

welcher unverheirathet ist, gute Zeugnisse besitzt und die Gärtnerei versteht, kann sich bei mir melden.
Cunnersdorf den 1. Februar 1865. von Raumer.

1117 **Voigt-Gesuch.** Ein verheiratheter, mit guten Zeugnissen versehener **Voigt** findet zum 1. April d. J. Dienst auf dem Dominium Klein Neundorf, Kreis Löwenberg. Auch kann sich daselbst ein **Pferdeknecht** zum sofortigen Antritt melden.

924. Ein verheiratheter **Wirthschafts-Arbeiter** und ein **Wächter** finden, wenn sie sich mit guten Zeugnissen über ihre Brauchbarkeit genügend auszuweisen vermögen, sofort gegen gutes Lohn bei dem Großherzoglich Oldenburgischen Dominio Hinter-Mochau, Kreis Jauer, ein dauerndes Unterkommen und Wohnung.
Mochau, den 26. Januar 1865.
Das Wirthschafts-Amt.

1175. Eine geschickte Directrice kann bald angestellt werden in Hirschberg Ring Nr. 9.

1127. **Zu Ostern**
sucht bald eine ordentl. Köchin, sowie eine eben solche Viehschleußerin
verw. *M. Haeusler.*
Hirschberg.

1192. Gesucht wird eine solide, schon etwas erfahrene Person mit gutmüthigem Charakter; einige Kenntniß in weiblichen Arbeiten, so wie der häuslichen Verrichtungen werden beansprucht. Auskunft ertheilt bei persönlicher Vorstellung
verw. Inspektor Goltsch.
Hirschberg den 6. Febr. 1865. Kirchstraße bei Frau Hartmann

1115. Ein rechtliches **Dienstmädchen** wird zum sofortigen Antritt gesucht. Persönliche Meldungen im Hause des Schlossermeister Schwell in Hermsdorf u. K.

1138. Nr. 555. Die Stellung als Verkäuferin in Landeshut ist besetzt.

1110. Eine zuverläßige **Kinderfrau** und ein **Stubenmädchen,** mit guten Zeugnissen versehen, können sich melden bei der Baronin von Tschammer auf Dromsdorf bei Gr. Baudiß.

Ein Schulpräparand oder ein Pensionair findet bei dem Unterzeichneten zu Ostern d. J. unter billigen Bedingungen Aufnahme.
1049. Panthenau b. Haynau. **Hartmann, Cantor.**

1007. Für mein **Band- und Posamentierwaaren-Geschäft** suche ich ein Ladenmädchen, dasselbe muß aber schon in dieser Branche gearbeitet haben.
Hirschberg i/Schl., innere Langstraße. **M. Urban.**

Personen suchen Unterkommen.

Ein Uhrmachergehilfe, der 2 Jahre in ein und demselben Geschäft und gegenwärtig noch arbeitet, sucht ein anderweitiges dauerndes Unterkommen. Nähere Auskunft über Fähigkeit und Führung ertheilt Hr. Uhrmacher L. Baum in Bunzlau. 990.

952. Eine nicht mehr junge Person wünscht bald möglichst in einem Hause, wo sie freundliche Behandlung erwarten darf, zur Unterstützung im Häuslichen, gegen nur freie Station, ein Asyl zu finden. Gefällige Offerten werden erbeten unter Chiffre A. B. poste restante Jauer abzugeben.

Lehrlings-Gesuche.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener kräftiger Knabe von auswärts, welcher Lust hat, die **Handlung** zu erlernen, kann in meinem Specerei- und Taback-Geschäft als Lehrling sofort ein Unterkommen finden. **Julius Hoffmann.**

1128. Für mein **Specerei-Geschäft** suche ich zu Ostern oder auch bald einen Lehrling
Hirschberg. **Robert Friebe.**

1189. Ein Knabe findet als **Lehrling** bald oder zu Ostern ein Unterkommen beim Maler **R. Böhm,**
Ring, Butterlaube No. 39.

1146. Einen **Lehrling** nimmt sofort oder Ostern d. J. der Maler Arndt in Schönau.

1159. Ein Knabe, welcher Lust hat Kürschner u. Mützenmacher zu werden, kann sich melden bei
K. Grüsong, Kürschner u. Mützenmacher in Löwenberg.

Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat Bildhauer zu werden, kann sich melden beim
672. **Bildhauer G. Schwabe in Lauban.**

1148. Ein kräftiger Knabe, welcher Lust zur Seifensiederei hat, findet ein Unterkommen bei
Robert Geisler in Landeshut.

948. Einen Knaben nimmt als Lehrling an
F. Geisler, Tischlermeister in Jauer.

931. Ein Knabe rechtlicher und nicht ganz unbemittelter Eltern, der Willens ist, das **Kurz- und Eisenwaaren-Geschäft** zu erlernen, findet bei mir Ostern c. freundliche Aufnahme. — Selbstgeschriebene Offerten wolle man an meine Adresse franco einreichen. **F. P. Lauterbach.**
Bunzlau, im Januar 1865.

1199. Ein gebildeter Knabe findet zu Ostern als Lehrling ein Unterkommen bei J. Hertzog, Uhrmacher in Görlitz.

Gefunden.

1163. Ein schwarz und weiß gefleckter Affenpinscher (Bastard) hat sich vor ein Paar Tagen zu mir gefunden. Eigenthümer kann sich gegen Erstattung der Futterkosten u. Insertionsgebühren melden beim
Gastwirth Tschirch in Hirschberg.

Verloren.

1173. Verloren wurde am letzten Donnerstage in Hirschberg ein **Damen-Pelzkragen** von braunem **Bisam.**
Der Finder wolle sich melden beim R.-A. **Aschenborn.**

1156. Am vergangenen Sonnabend, Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr, ist auf dem Wege von der Promenade in Warmbrunn nach Giersdorf der Kragen von einem schwarzen Damen-Düffel-Mantel verloren worden. Der ehrliche Finder wolle denselben gegen eine angemessene Belohnung bei Herrn Major Mühlenfels in Warmbrunn abgeben.

1134. Am 4. d. M. ist ein lederner Sporen-Ueberschuh von Friedeberg bis in die Kreuzschenke verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird freundlichst ersucht, denselben gegen eine Belohnung in der Commission des Boten zu Greiffenberg abzugeben.

1124. Den 20. Januar Abends ist mir in Schwarzwaldau von meinem Fuhrwerk beim Aufhemmen ein neuer Hemmschuh mit Kette und Eisring verloren gegangen. Der ehrliche Finder, oder Derjenige, der mir zur Wiedererlangung des qu. Hemmschuhs behilflich sein kann, erhält 2 Thlr. Belohnung. Vor dem Ankauf desselben wird gewarnt.
Fuhrmann Ernst Holzbächer in Schmiedeberg.

Gestohlen.

Eine Belohnung von 2 Thalern

sichere ich demjenigen zu, der mir nachweisen kann, wer am Sonnabend den 4. Februar Abends zwischen 6 und 7 Uhr einen **Sack Mehl** bei mir fortgetragen hat. Nöthigenfalls versichere ich auch den Namen verschweigen zu wollen.
1181 **Wersig** sen., Bäckermeister.

Geldverkehr.

993. **1000 Thaler**
werden auf sichere Hypothek von einem pünktlichen Zinsenzahler bald oder 1. April gesucht. Näheres ertheilt:
Maurermeister **Schubert** in Bolkenhain.

Einladungen.

1180. **Militair-Ball.**

Sonntag den 12. Februar findet auf vielseitigen Wunsch im Gasthof zum w. Löwen in Hermsdorf u/K. ein **Militair-Ball** statt, wozu unter dem Bemerken freundlichst eingeladen wird, daß das Einführen von Nicht-Militairs als Gäste gestattet wird. Entrée 5 Sgr. **Chr. Rüffer.**

---

673. **Grenzbaude.**

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß meine **Restauration** nunmehr ganz comfortable eingerichtet und die Schlittenbahn vortrefflich im Gange ist. Falls die geehrten Herrschaften es vorziehen, mit eigenem Gespann herauf zu fahren, so ist die Bahn vom Paß nur durch mich stets offen erhalten. Die nöthigen Hörnerschlitten zur Herunterfahrt stehen stets bereit. Für gute Weine, schmackhafte Speisen und gute Musik ist bestens gesorgt.

Um zahlreichen Besuch bittet **F. A. Blaschke.**

Goldberg, den 13. Februar 1865:

Grosses CONCERT

von dem

Kgl. Musikdirektor B. Bilse

mit seiner Kapelle, bestehend aus 46 Mann,

im Gasthofe zu den drei Bergen.

Billets zu Sitzplätzen à 10 sgr. und Stehplätzen à 7½ sgr. sind beim Kaufm. Hrn. Rutt und im Concertlokal zu haben.

Anfang 7 Uhr. 1147.

1144. **Sonntag**

den 12. Februar, Abends ½8 Uhr,

bringt der Ober-Wiesaer Gesangverein im Saale des Scholzen Hrn. Hentschel zur Aufführung:

„Soldatenleben“,

d. i. ein Cyclus von 15 Gesängen mit verbindender Declamation. Dichtung von Otto jun. Musik von Otto sen.

Entree à Person 2½ Sgr.

Wiesa, den 5. Februar 1865. **Kosche**, Cantor.

Nach dem Concert findet **Tanz** nach Flügel-Musik statt.

Hentschel, Scholtisei-Besitzer.

1139. Einem geehrten Publikum empfehle ich mein neugebautes Gasthaus zur **„goldenen Sonne“** auf der Schmiedestraße in Goldberg zur gütigen Beachtung. Für gute Speisen und Getränke wird immer bestens gesorgt sein; auch ist schöne, geräumige Stallung zum Ausspannen vorhanden.

Goldberg, den 3. Februar 1865.

Carl Heine, Gastwirth.

1179. **Zum Abschieds-Abendbrot**

lade ich Donnerstag den 9. Februar c. in die „Wilhelmshöh'“ ganz ergebenst ein und bitte um recht zahlreichen Besuch.

Warmbrunn, den 9. Februar 1865.

Verw. **L. Seidel.**

Brauerei zu Würgsdorf bei Bolkenhain.

Freitag den 10. Februar 1865:

Grosses Concert

mit Streich-Instrumenten,

ausgeführt v. d. Kapelle des Kgs.-Gren.-Rgts.

unter Leitung des Kapellmeisters Goldschmidt.

Programm.

Erster Theil.

1) Fest-Marsch, von Fr. Menzel.
2) Ouverture zur Oper: „Martha“, von Flotow.
3) Valetta-Quadrille, von Parlow.
4) Concert für Posaune v. Sachse, gebl. v. Hrn. Andreß.
5) „Schwarzblatt'l aus'n Weaner Wald“, Walzer von Fahrbach.
6) „Traumbilder“, Fantasie v. Lumbye (m. Zither-Solo).

Zweiter Theil.

7) Ouverture z. Op.: „Die lustigen Weiber von Windsor“, von Nicolai.
8) Divertissement für Clarinette von Bergson, gebl. von Hrn. Schumann.
9) „Der verliebte Postillon“, Polka v. Neumann. Solo für Trompete, gebl. von Hrn. Kersting.
10) „Schlaf edles Kind!“ Chor de Blanche de Provence von Cherubini.
11) „Reise durch Europa“, Potpourri von Conradi.

Anfang 7 Uhr. Entree 7½ Sgr.

Billets à 5 Sgr. sind bis 5 Uhr beim Conditor Hrn. Lemberg in Bolkenhain und im Concert-Lokale zu haben.

Nach dem Concert findet Bal paré statt.

Um recht zahlreichen Besuch bittet ergebenst

1047. **Th. Kretschmer.**

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 4. Februar 1865.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	5	—	2	—	—	1	16	—	1	7	—	—	29	—
Mittler.....	2	—	—	1	25	—	1	14	—	1	4	—	—	27	—
Niedrigster ..	1	18	—	1	15	—	1	11	—	1	2	—	—	24	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl in allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redacteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.